

rnberg
3 4
BIS 29. JULI

mberg), Stad (Her-
mann (Leipzig), Stad
f: Hans (Regens-
hoch bestimmt. Se
(Halle), (Halle),
(Halle), (Halle),
rung: Müller
(Halle), (Halle),
4 mal 100.
Hmmer, Hornberger,
na 1.400-700 Meter.
r, Rottbrod, Scheele,

Das

ermeister schaf.
in Nürnberg, son-
ortfährte wurden am
den Ergebnissen inter-
Sieg von Dr. Herber-
den schärfsten Rivalen
er war gar nicht ge-
wartungsfähig auf den

dem Startort der
herrschte reger
nden Fahrzeuge sind
hat geklagat. Die
olate geknirschen im
erer Bühnen, der
und Grauer, der
deutsche Straßenbau-
stors Dr. Dorpmüller
Vertreter von An-
ne Prüfungsfahrt des
ant bekanntlich heute.

Werden stand am
rohen Dressur-
flechte Oberleutnant
Einneweber auf Ven-
entwald. In der Ein-
de Klasse M gewann
espondi die goldene
hel flechte auf Ferro
Rundstrecke um den

er de France, au-
die Putenden, endete
e des Franzosen La-
alani und Mariano.
men an 10. und 11.
Sieger erreichten die
er der Glapye. Auf
tschbach 39. An der
ia geändert.

erhaltens wurde der
schisch von der D.
s genauer vorgelegten
ellleicht Verstoß gegen

er von Fortuna Tüf-
hte mit Sicherheit zu
pieler nach Spanien,
Hause. Ebenso hat
g nicht die Absicht,
ffen.

port-Tips

Zuli:
Seemelte, Staff

Losung, Sifson
nzenstipe, Carriere
Staff Köster,

urgerin, Cavalier
kaupte, Orion
werk, Paulchen
rgello, Berna.

22. Juli
thiennadel
Edina,
Landesfreund.
ichluzei,
ichsmark,
let.
temit.

2. Juli
Rarna,
Gravor.
Pommernländer.
— Horchau.
edo.
eifer Hieber.
moriut.

22. Juli
impulsive.
Rig Beda.
vos.
Astronom.
sciano.
vum.

Wochenblatt

Heft 29 22. Juli 1934

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

monatlich 40 Pfg.
aschl. Postgeb
- - - 10 Pfg.
m breit 8 Pfg.
ste Nr. 2

10 Pfg.

es

ertal

ch eigentlich. Aber
ant nur der Fach-
irdigen. Geringe
Das schmälert den
e „Vorzüglich!“ ist
und Erfahrung hat.

as Bergische
besser, als oft an-
schätzlichkeit hierzu-
dem Papier stärker
er engeren Heimat
au die gebührende
kommen, da sie im
rolle spielen wer-
st und tapfer ge-
(nicht ausbleiben.
n auch nach dieser
and ist Rückschritt.
erfüllt das Herz.
rsinn können große
Begeisterung und
Gemeinschaft, die
Diese Gemeinschaft
y außen einer wei-
ar das Motto die-
b im Zeichen des
t aufgegangen. Es
s Tages wird das
sterung aufstehen
nn wird es nicht
nnel so ausgiebig
s erforderlich war.
egung stadt nicht.
t, alles zieht an
ht stark!

der Bille besteht.
Ziel vergeht nie;
kraft, Reinheit!
S.

te
Tage

1,98 m

lenzke

sserballerfolge

Deutscher Sieg im Großen Preis von Deutschland auf dem Nürnberg-Ring

Hans von Stauff, der Sieger auf
„Auto-Union“, beim Reifenwechsel

Aut. W. Schick



Opferung, hatte in Frankfurt am Main,
Weinberg, Deutschland neuester Hochsprungrekord-
mann, war ausgeblieben. Aber — wie gesagt —
das hätte wenig. Der Nachwuchs auf dem
Rampfeld bewies in vielen Fällen seine
Stärke.

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauer errangen alte und neue Rämpen ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe befestigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst ausreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

Dei



Olympische Spiele
Angelegenheit, beruht
Welt. Die Deutschen
uns Deutsche etwas ge
Zeit des deutschen
deutsche Sportleute,
deutschen Gauen sich
Sportkameradschaft d
mit zahlreichen Deuts
ritterlichem Kampfe i
Das historische Rün
große Veranstaltung
unvergesslicher Größe
wird nun mehr als
Sport gehören.

3000 W

Es ist in diesem
Vorarbeit geleistet
fassung des deutschen
licher Führung wirkt
Kampfsiege aus. Es
fehlt kein Gau. Alle
ihre letzte Kraft dar
vertreten zu sein. Ur
Sport durch die Waffe
seiner Millionenstärk
Von den deutschen
mand. Zum erstenmal
deutschen Meisterschaft
Sportarten aus tech
ändert an dieser Latta
scheidungen für die
proben der nächsten
meisterschaften der
athleten.

Die We

Spalten würden n
vorbeiziehen zu lassen
die Konkurrenz auf
sichtreichen Teilnehme
berg wird auf kurzem
man es fast nicht ver
in Nürnberg. In W
schon ihre ersten Welt
Segler ermittelten
Nahmen der Kieler S
München gespielt, un
gibt es auf dem Star

Fußball mi

Der Kampfsiege-Be
besondere Angelegenhe
der Adolf-Hitler-Poka
Jahre verlor Nürnberg
deutsche Meisterschaft,
vokal will man holen.
deutschen Stimmen a
mit Schalke 04 ist nich
doch hat der Westen e
rhein! Der Gau
Gau, der durch seine
Linie dazu beitrug, d
spiele nur eine Nieder

Der erste Gegner
Schweden 3:2 schlug,
und gegen Sachsen 2:
Besetzung hat Niede
Wender, Haffelberg,
schaft ist so stark, daß
in die Vorschlußrunde
Nordmark sicher erwit
erreichen.

Handball oh

Der westdeutsche
Die Gauen Baden, Mit
spielen um den Kamp
lösung ist noch nicht
steht allerdings fest, d
Schlußrunde bringt un
das Endspiel steht. I
Vorschlußrunde auf d
teilt und die Entschei
Veranstaltung, dem
behalten.

Die Hoch

Das Hocke-Tu
sich den Nachwuchs auf
Mannschaften nach der
gebieten zusammengel
Vorbereitungen nicht
Einheiten gespalten.
deutschland, Süddeut
stellen heute eingetie
freitungen, die vor all
gezeichneten Eindruck
Ausnahme von Wer
Nachwuchsmannschaf
Gaugebietes auf eine

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel
im Rugby. Süddeutschland und Norddeutsch
land haben sich qualifiziert. Damit spielen die

Deutsche Wagen siegen

beim Großen Preis von Deutschland!

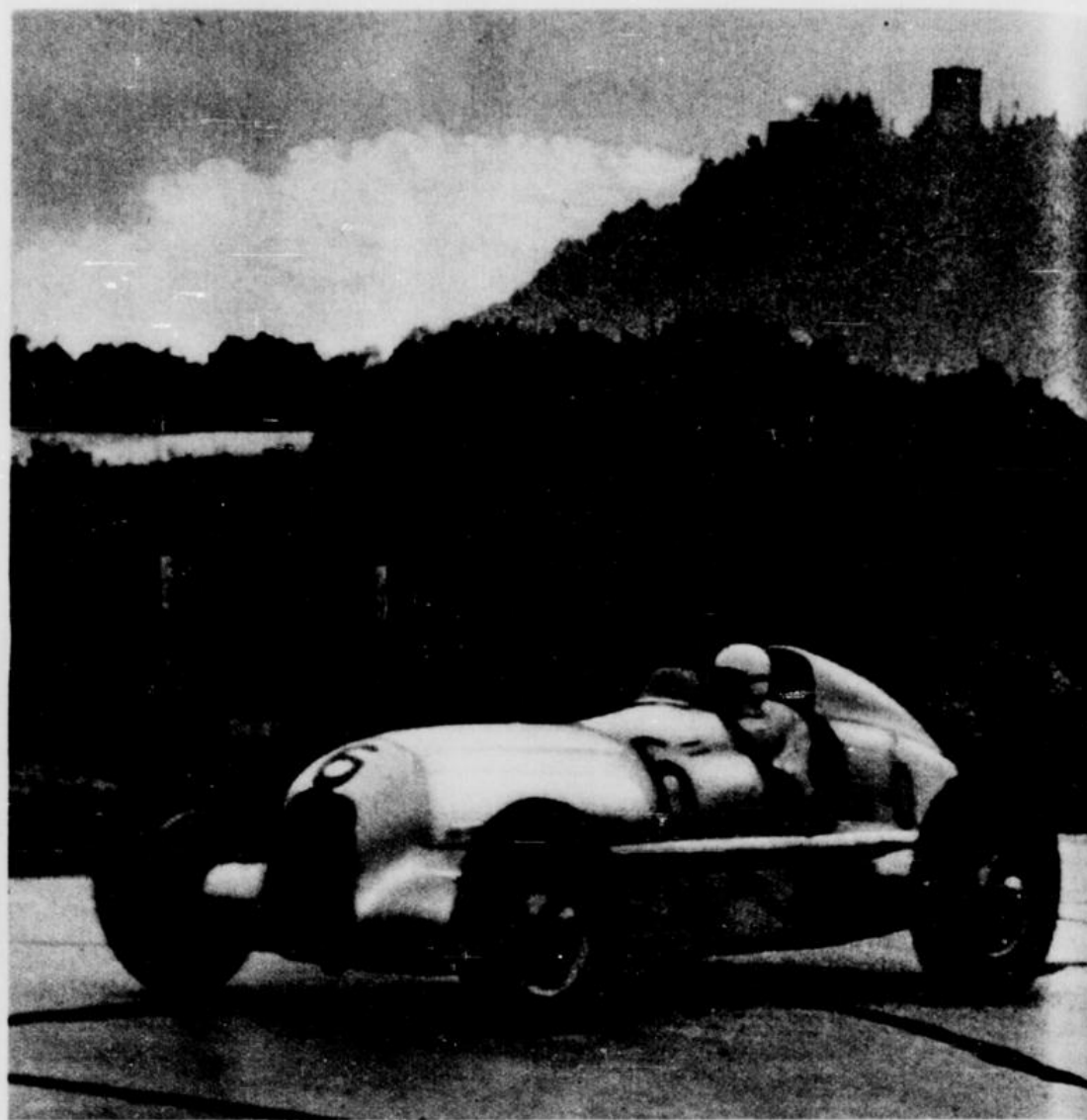
Auto-Union und Mercedes-Benz belegen
auf dem Nürburgring die ersten Plätze!



Der glückliche Sieger, Hans von
Suda, nach dem Kampf



Luigi Fagioli, der auf Mercedes-
Benz Zweiter wurde



Hier in der 12. Runde führt Carracciola auf Mercedes-Benz vor Suda, schied aber in der 15. Runde aus



Ballonaufnahme des Nürburgrings

Auch, Hilmar Waldmann, Freigedruck vom R.L.M. 5. 10. 1934

Alles in Zahlen

Herren-Einzel, Sonderklasse: Suda — Wald 4:6, 6:3,
7:5; Goldschmidt — G. Holschneider 6:3, 6:1; Goldschmidt
gegen Suda 2:6, 6:1, 8:6; Kemmerl — Hodel 9. Sp.;
Kamain — Bruns 6:0, 7:5; Goldschmidt — Deutel I

gegen Hrl. Hoffmann/Hrl. Gramer 3:6, 6:1, 6:4; Hrl.
Hollin-Couquereau/Hrl. Aerschhoff — Hrl. Rapp/Hrl. Debus
6:1, 6:1; Hrl. v. Ende-Müller/Hrl. Mariels-Rallmeyer
gegen Hrl. König/Hrl. Sören 6:1, 6:2; Hrl. Normann/Hrl.
Ruch — Hrl. Riebel/Hrl. Windbuser 6:2, 6:2. —
Klasse II: Hrl. Ruchmann/Hrl. Vaud — Hrl. v. Reubaus
und Hrl. Ranz 6:1, 6:1.

1. Rennen: Carracciola — Suda.
2. Rennen: Massinette — Rig Beda.
3. Rennen: Gonen — Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure — Astronomer.
5. Rennen: Tullano — Dulcigno.
6. Rennen: Eudes — Petoum.

Die dentw
während der
zahl, hinter
Staatssekretä
ant (links)
H. von N
Blobe
In der dritt

Die wenig
hat, wa
waren daher
ragt auf der
bede des f
war. In of
bevolle und
as, die zu
schern voll
geschmitten
en Teil der
adffnet hat
sow die ge
Geltenbildun

Beinfö,
mann, w
das stör
R a m p f
Stärke.

Der Führer spricht zur Welt



Die denkwürdige Rede des Führers in der Reichstagsitzung vom 15. Juli
Während der Rede des Führers in der Reichstagsitzung vom 15. Juli. Auf dem Präsidentenstuhl, hinter dem Führer, Ministerpräsident Hermann Göring; links vom Führer sitzend Staatssekretär Lammer und rechts Staatssekretär Funf. In der ersten Reihe: Reichsminister (links) der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsaussenminister Dr. v. Neurath. In der zweiten Reihe von links: Reichswehrminister Generaloberst Blomberg; Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Reichsarbeitsminister Dr. Selbke. In der dritten Reihe Reichskulturminister Ruß.

Die wenigen Sitzungstage, die der deutsche Reichstag seit dem 30. Januar 1933 abgehalten hat, waren jedesmal von der Notwendigkeit eines entscheidenden Aktes bestimmt; sie waren daher auch jedesmal Stunden von historischer Größe. Die Reichstagsitzung vom 15. Juli lag auf der gleichen Linie. Denn das deutsche Volk, ja die ganze Welt, hörte eine großangelegte Rede des Führers, deren Inhalt und Wirkung geradezu von weltgeschichtlicher Bedeutung war. In offener und schonungsloser Weise breitete Adolf Hitler die Vorgeschichte der Röhm-Revolution und die psychologischen Grundlagen jener oppositionellen und konspirierenden Elemente aus, die zu dem schändlichen Hoch- und Landesverrat und zu der am 30. Juni an den Deutschen vollzogenen Schändung führten. Damit gab er nicht nur dem deutschen Volk einen ungeschminkten Rechenschaftsbericht, sondern entlarvte auch den schamlosen Lügenfeldzug, den die Auslandspresse im Zusammenhang mit diesen Ereignissen gegen Deutschland entfesselt hatte. Adolf Hitler kennzeichnete in der prägnanten Art der ihm eigenen Ausdrucksform die gesamte Entwicklung, von den ersten Vorzeichen der Revolution angefangen, über die Kettenbildung in der SA, die Komplottfäden zwischen Röhm und Schleicher, die terroristischen

Pläne Röhm, die ruchlosen Mordabsichten gegen seine eigene Person bis zu den letzten Vorbereitungen zur „direkten Aktion“. Das erschütternde Bild, das sich so in den subtilen Einzelheiten zeichnete, beleuchtete grell die furchtbare Gefahr, in die ein kleiner Kreis treuloher und ehrgeiziger Verräter Volk und Nation gebracht hatte, gleichzeitig aber auch das historische Verdienst des Führers, der durch sein blühendes persönliches Zugreifen diese Gefahr abwandte. Die Überzeugung von seiner Pflicht am Volk und am Staate ließ im Führer den rettenden Entschluß reifen. Deshalb klang aus seinem Munde das gewichtige Wort von seiner Verantwortlichkeit mit besonderer Überzeugungskraft: „In dieser Stunde war ich verantwortlich für das Schicksal der deutschen Nation und damit des deutschen Volkes oberster Gerichtshof.“ Aus der Rede Adolf Hitlers ging hervor, daß er sich selbst treu geblieben ist, treu in der Anhänglichkeit zu seiner SA, zu seiner Bewegung, treu zum Volk und dem Grundgesetz der Volksgemeinschaft. Die spürbare Wirkung seiner Rede liegt daher darin, daß das deutsche Volk dankbar seine Treue erwidert und fester als je seinem Führertum vertraut.

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
im breit 8 Pfg.
Stille Nr. 2

10 Pfg.

es

ortal

lich eigentlich. Aber
kennt nur der Fach-
würdigen. Geringe
Das schmälert den
„Vorzüglich!“ ist
und Erfahrung hal-

Das Bergische
besser, als oft an-
Leichtathletik hierzu-
dem Papier stärker
rer engeren Heimat
dau die gebührende
kommen, da sie im
errolle spielen wer-
ruht und tapfer ge-
g nicht ausbleiben.
den auch nach dieser
stand ist Rückschritt.
g erfüllt das Herz.
ersinn können große
Begeisterung und
r Gemeinschaft, die
Diese Gemeinschaft
h außen einer wei-
dar das Motto die-
ad im Zeichen des
n aufgegangen. Es
es Tages wird das
öfterung aufstehen
ann wird es nicht
immel so ausgiebig
ch erforderlich war.
wegung stockt nicht.
r, alles zieht an
cht stark!

der Wille besteht.
Ziel vergeht nie;
Kraft, Reinheit!
S.

ste
Tage

1,98 m

Venzke

sserballerfolge

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauer errangen alte und neue Kämpfer ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauer errangen alte und neue Kämpfer ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

erf

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
- - - - 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
stille Nr. 2

10 Pfg.

ies

ortal

lich eigentlich. Aber
kennt nur der Fach-
kundigen. Geringe
Das schmälert den
ne „Vorzüglich!“ ist
und Erfahrung hal-

Das Bergische
besser, als oft an-
Leichtathletik hierzu-
dem Papier härter
rer engeren Heimat
chau die gebührende
kommen, da sie im
errolle spielen wer-
pußt und tapfer ge-
ig nicht ausbleiben.
ten auch nach dieser
stand ist Rückschritt.
ig erfüllt das Herz.
ersinn können große
Begeisterung und
r Gemeinschaft, die
Diese Gemeinschaft
ch außen einer wei-
var das Motto die-
ab im Zeichen des
n aufgegangen. Es
es Tages wird das
öfterung aufstehen
ann wird es nicht
immel so ausgiebig
ch erforderlich war.
wegung stockt nicht.
r, alles zieht an
cht stark!

der Wille besteht.
Ziel vergeht nie;
Kraft, Reinheit!
S.

ste
Tage

1,98 m
Venzke
sserballerfolge

Trachtenschau aller deutschen Stämme am Kilianstage in Würzburg



Eine lustige Gruppe aus der Rhön



Kinder aus Ochsenfurt a. Main in ihren reich verzierten Trachten, die ganz denen der Erwachsenen ähneln. Der Regenschirm des Jungen stammt sicherlich vom Großvater her



Weinfurter Trachten



Unter Großvaters Schirm haben sie alle Platz. Kinder aus Ochsenfurt in ihren Trachten

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauer errangen alte und neue Kämpfer ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

das sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0
2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

ntfächlich mit diesen
verfönlich von ihr
erwürfnis beim J
ch sehen lassen. E
te er nicht verdient
nn das Mädel nicht
n auch seine eheliche
t auszubedenken. Se
tkopf überall dur
t allein fertig wurde
mit Peter Ott zu
war jetzt, als Wulff
Geradezu mystisch
mich jahrelang (schon
Sollte Peter das
Vielleicht bei die
vorzustellen. Sicher
hochrisierten H
schlagetuch. Drgen
wohl zu 13 auf ein
t? Aber wenigstens
„Rhinozeros“, sagte
ihm bei Friede im
ältig. Friede hatte
mache, daß er kein
m wurden plötzlich
Aber nachgelaufen
man nicht aufhalten
orgen Don Potell
er. Sowie sie aus
Friede sah still, en
alust war schon ein
etliche Kraft. Don
sah, nur sehr, sehr
rden wie noch nie
es Herbstdämmerns

auf den Gang ge
hts Interessanteres
n Lehrter Bahnhof

chte er. Ob es das
rd, wenn ich mit
diese alte Dame
o wirklich trat ein
en in Friedes ver
als er das Abteil
hr Zigaretten und
und teilnehmend

n wohl sehr an
freundin, Genorita

tte Friede. „Sie
Mensch auf der
von meinen Lieben
ist.“

sehr erstaunt aus
he, als atmete er

Wulff Legien, ist
verwandter von

er doch erzählt, der
Mensch sei ihr

„Friede sagte es
er ganze Arger
hulmeisterei wallte
auf.“

tofi beobachtete
ch. Wie kurz hatte
beantwortet. Sie



Überfahrt am Schreckenstein
Ölgemälde von Ludwig Richter (Staatl. Gemäldegalerie, Dresden)
Aufn. von Georg Christ

Werke deutscher Kunst

monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgebt
- - - - 10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
silbte Nr. 2

eis 10 Pfg.

ies

ortal

lich eigentlich. Aber
ennt nur der Nach-
würdigen. Geringe
Das schmälert den
ie „Vorzüglich!“ ist
und Erfahrung hat.

Das Bergische
besser, als oft an-
Leichtathletik hierzu
dem Papier stärker
rer engeren Heimat
chau die gebührende
kommen, da sie im
terrolle spielen wer-
vucht und tapfer ge-
lg nicht ausbleiben.
ten auch nach dieser
stand ist Rückschritt.
ig erfüllt das Herz.
ersinn können große
Begeisterung und
r Gemeinschaft, die
Diese Gemeinschaft
ch außen einer wei-
var das Motto die-
ad im Zeichen des
m aufgegangen. Es
es Tages wird das
öfierung aufstehen
ann wird es nicht
immel so ausgiebig
ch erforderlich war.
wegung stockt nicht.
yr, alles zieht an
icht stark!

der Wille besteht.
Ziel vergeht nie:
Kraft, Reinheit!
E.

ste
Tage

1,98 m

Venzke

isserballerfolge

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schau-er errangen alte und neue Kämpen ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland



Olympische Spiele.
Angelegenheit, berüh-
Welt. Die Deutschen
uns Deutsche etwas ge-
heit des deutschen S-
deutsche Sportsleute,
deutschen Sauen sich
Sportskameradschaft d-
mit zahlreichen Deut-
ritzerlichem Kampfe ih-
Das historische Mü-
große Veranstaltung i-
unvergesslicher Größe
wird nun mehr als e-
Sport gehören.

3000 W

Es ist in diesem Zusammenhang die Auffassung des deutschen Volkstums über den Kampfspiel aus. Es fehlt kein Gau. Alle ihre besten Kräfte darinnen vertreten zu sein. Um Sport durch die Masse seiner Millionenhaare.

Von den deutschen. Zum erstenmal deutschen Weiterkämpfer Sportarten aus sehr ändert an dieser Zeit fühlenden für die Freiheit der nächsten Weiterkämpfer der ableiten.

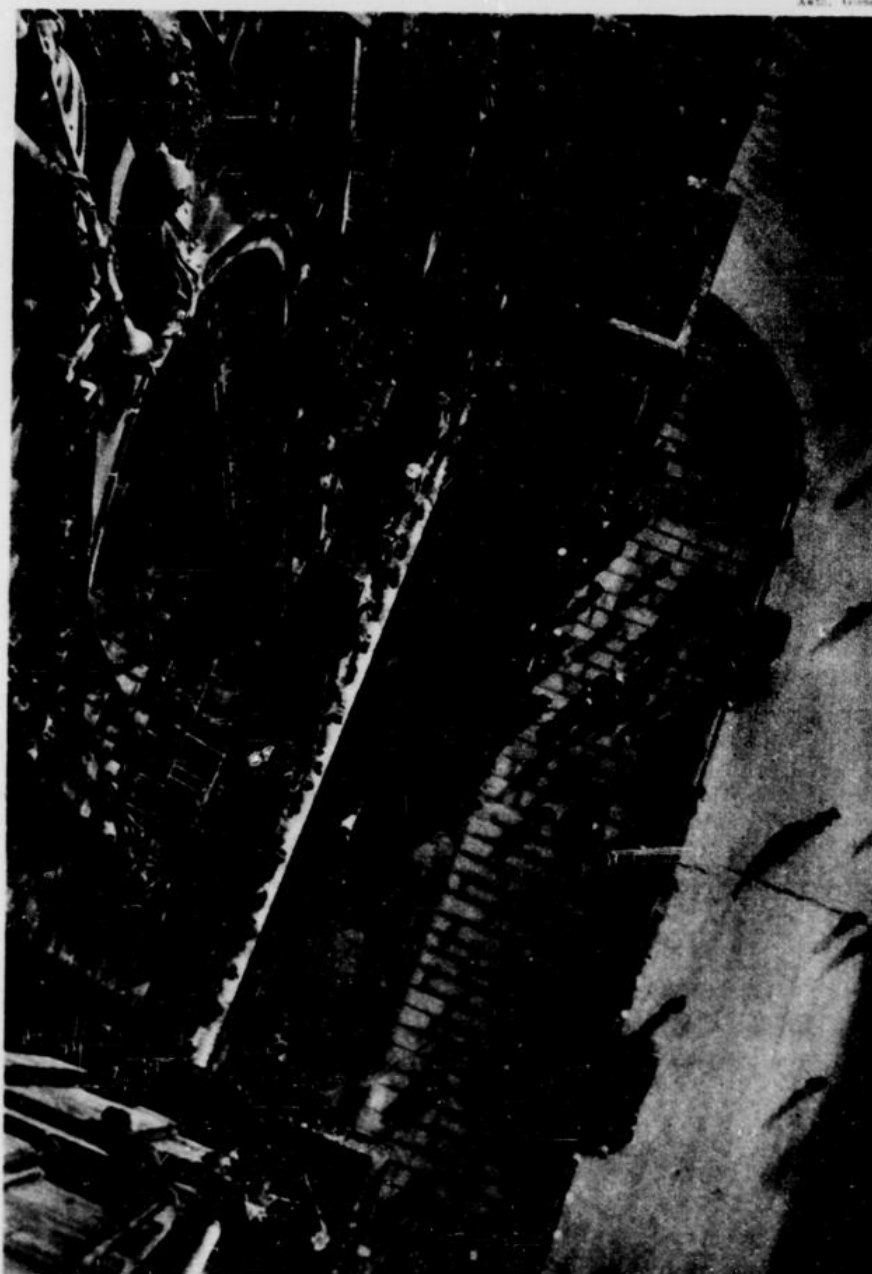
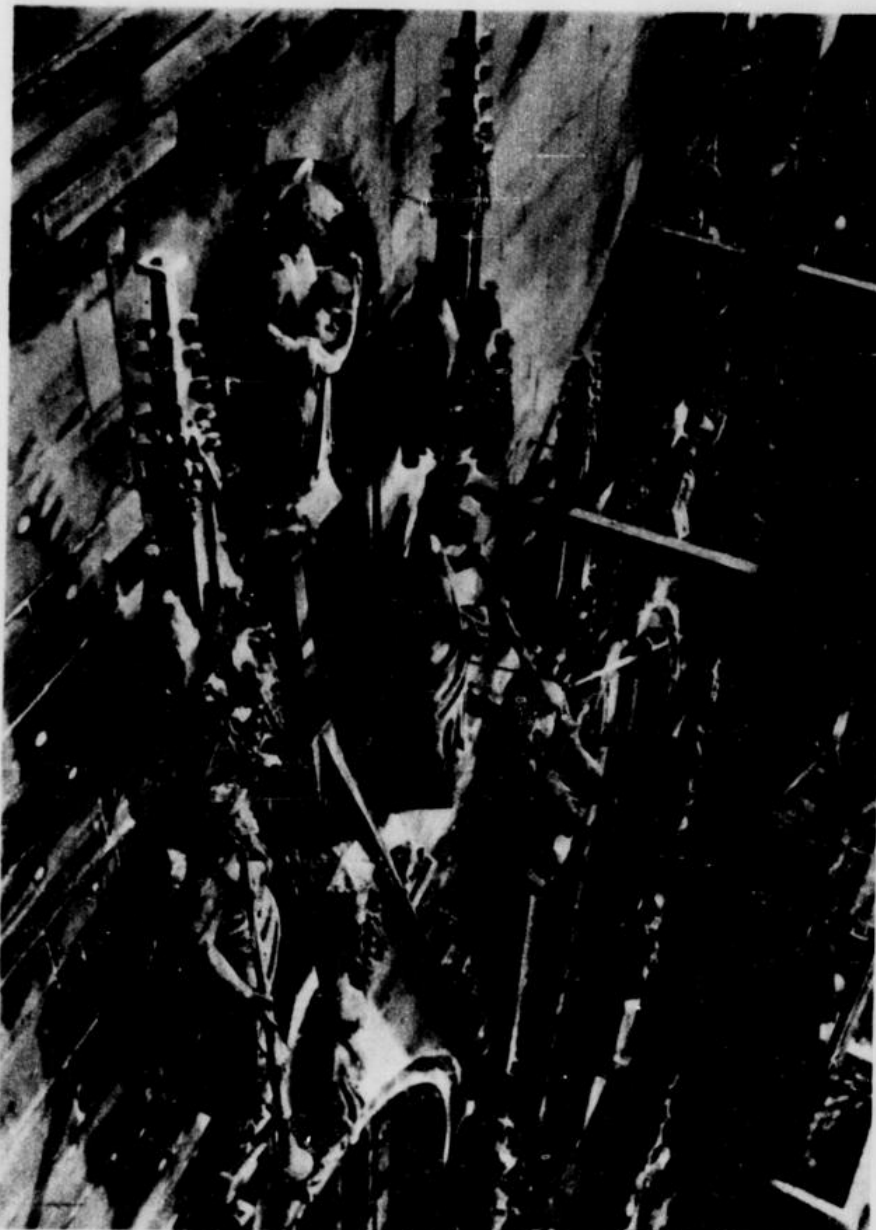
Die We
Spalten würden n
norddeutschen zu lassen
die Konkurrenz auf
sichtsreichen Teilnehme
berg wird auf kurzem
man es fast nicht ver
in Nürnberg. In W
schon ihre ersten Wett
Egler ermittelten?
Nahmen der Kieler S
München gespielt, un
gibt es auf dem Star

Fußball mi
Der Kampfspiel-Be-
sondere Angelegen-
der Adolf-Hitler-Po-
Jahre verlor Münte-
fahre der Weltreichs-
pofal will man hoteu-
deutschen Stimmen a-
mit Schaffe 04 ist n-
doch hat der Westen e-
rheim! Der Gau
wau, der durch seine
Pinie dazu beitrug, d-
spiele nur eine Nieder-
Der erste Gegner i-
Schweden 8:2 schlug,
und gegen Tschechen 2:
Belgien hat Nieder-
länder, Rastenberg, i-
schaft ist so stark, daß
in die Vorrundrunde
Nordmark sicher gewin-
erreichen.

Handball ohne

Der westdeutsche Di-
Die Waue Baden, Ri-
spielen um den Rams-
solung ist noch nicht be-
sieht allerdings seit d-
Schlußrunde bringt un-
das Endspiel steigt. I-
Vorschlußrunde auf d-
teilt und die Entschedi-
Veranhaltung, dem
behalten.

Die Hoch
Das Hoch-Tu-
lich den Nachwuchs auf
Mannschaften nach den
gebieten zusammengefaßt
Vorbereitungen nicht
Einheiten gelassen.
deutschland, Süddeutsch-
stellen heute eingestrich-
tungen, die vor all-
gezeichneten Eindruck
Ausnahme von Berlin
Nachwuchsmannschaften
Gaugebietes auf eine



Blick vom Straßburger Münsterturm

war nicht einfach zu nehmen. Sie hatte ihren Kopf für sich. Die würde es erst drüben werden? Er mußte Friede von Stetten gewinnen. Ganz gleich, wie schwer es würde und wie Donna Victoria sich dazu stellen würde.

Friedes Ankunft an Bord des großen Überseedampfers war geradezu eine Sensation. Sehr gegen ihren Wunsch und Willen hatte Spay offenbar mit Don Potosis die Reklametrommel kräftig für sie gerührt. Jeder Mensch wußte, wer das schöne junge Mädchen war, das jetzt an der Landungsbrücke stand und die Einschiffung des edlen Rennpferdes sorgfältig beobachtete. Ein dichtes Menschengedränge war sofort um Friede, Fanfare und Spay herum. Nur der Energie Potosis gelang es, ihr freien Weg zu schaffen.

„Was wollen eigentlich all diese Menschen von mir?“ fragte sie ärgerlich.
„Sie feiern, Señorita.“
„Blödsinn“, erklärte Friede, „was ist denn da zu feiern? Da hat Espas
wieder einmal etwas Schönes angerichtet.“

Aber Spaß hatte noch mehr angestellt. Ohne Friedes Erlaubnis einzuholen, hatte er von Fanfares Stallboz in der Deutschen Reitschule die großen Plaketten entfernt, die in goldener Schrift auf blauem Grunde angeigten, wann und wo der berühmte Warmblüter Sieger geworden war. Jedesmal, wenn er den alten eine solche neue Metallplakette zufügen konnte, plakte Spaß beinahe vor Stolz. Diese Plaketten hatte er in aller Eile an den Schiffstall für Fanfare angebracht. Und als Friede nun endlich Fanfare glücklich an Bord hatte und kontrollieren wollte, wie sie untergebracht war, mußte sie beinahe Spieghruten laufen. Jeder wollte die berühmte Turniermeisterin sehen.

Als Fansare Friedes Stimme hörte, wieherte er fröhlich auf. Er schnupperte nach der Zuckerration, die sie ständig für ihn in Bereitschaft hatte, aber Spak fiel Friede beinahe entseht in den Arm:

Als Fansare Friedes Stimme hörte, wieherte er fröhlich auf. Er schnupperte nach der Zuckerration, die sie ständig für ihn in Bereitschaft hatte, aber Spak fiel Friede beinahe entseht in den Arm:

„Ne, das lassen Sie man lieber sein, gnädiges Fräulein, sonst verfrüht sich Fanfare noch gründlich. Alles, was auch nur 'nen Romanz abtrotten konnte, war schon bei uns, um Fanfare seinen Kratzfuß zu machen. Rielen Sie mal, gnädiges Fräulein, was hier liegt.“

Friede lachte laut auf. In einer Ecke des geräumigen Stalles häuften sich Zuckerstüde und Mohrrüben zu einem förmlichen Berg zusammen.

„Schade, daß wa nich, wie früher, wo wa mit Ametjstj arbedeten, noch nen Führpfech bei uns haben, um den Segn' allezumachen. Im übrigen, wat id noch zu sagen hätte, gnädiges Fräulein, die Verpflegung schein't prima zu sein. Soviel hab id schon ausbaldowert. „Junge, siehst ja aus wie'n jerupfstet Huhn, det uffjeppäpelt werden muß', hat der Schwartz, oder wie det Dings heest, zu mir jesacht. Und wie id ihm erklärt habe, det ich im Begriff bin, Jodex zu werden und so dünn sein müßte, hat er den Kopf jeschüttelt und jemurmelt: „Wat son abjemagertet Stüchchen Junge woll troß leisten kann! Den werb' ich mal erst richtig ranmästen.“ Wohl bekomm's.“

Friede mußte wieder laut auflachen, aber plötzlich fuhr sie zusammen. Die lauten Rufe, die zuerst das Schiff erfüllt hatten, waren plötzlich verstummt. Ketten rasselten, und der Riefendampfer machte leise, schlingende Bewegungen. Von ferne tönte gedämpfte Musik. Sie kam aus dem tieferliegenden Oed.

Das Schiff verließ langsam den Hafen. Im blaugoldnen Herbstsonnen-
schein lag Hamburg mit seinen Häusern, seinen hohen Türmen, die kleinen
Fleets. Noch einmal umfaßte Friede das Bild des Hafens mit seinem
Gewirr von Masten, von Schiffen, seinem Hin und Her von vorüber-
fliegenden Motorbaracken.

Vorbei, vorbei — das Schiff fuhr weiter. An der „Alten Liebe“ vorbei. Noch einmal ragte das gewaltige Bismarckdenkmal wie das Wahrzeichen deutscher Kraft mächtig in die Luft. Aber alles wurde verdunkelt durch die Tränen in Friedes Augen.

„Señorita, haben Sie schon Ihre Rabine gesehen?“ fragte eine bettelnde Stimme neben ihr. Fotofí stand da. Sie hatte ihn in diesem ganzen Abschiedstrubel vergessen. Und er war zu taktvoll gewesen, sich zu melden.

„Ah, Señor Potosi! Nein. Denken Sie, ich war wirklich ein bißchen sentimental gewesen. Aber ich will nun nicht mehr zurückschauen.“
Friede warf den blonden Kopf zurück, daß die eine Locke unter dem

Reisemühsen ihr heftig übers Gesicht wehte. „Ich will nur noch vorwärts denken.“

„Recht so, Señorita, recht so, denken Sie nur an all das Schöne, was vor Ihnen liegt, und an die Triumphe, denen Sie entgegengehen.“
Potosi ging an Friedes Seite ihrer Kabine zu.

„Aber das ist ja ein Blumenmeer“, sagte sie erfreut und dankbar. Tatsächlich waren die beiden Räume, die für sie belegt worden waren — ein kleines Vorzimmer in gelbem Zitronenholz mit lichtblau seidenen Damast-

„Von wem ist denn das alles?“
Stolz erklärte Potosi:

„Das sind Willkommensgrüße der Hapag und verschiedener Dampfschiffe, außerdem der mexikanischen Kolonie Hamburgs — und das hier“,

„Weiß schon Señor, das ist von Ihnen.“

Friede vergrub ihr Gesicht in dem kühlen, duftenden Strauß herrlicher Rosen.

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel im Rugby. Süddeutschland und Norddeutschland haben sich qualifiziert. Damit spielten die

Alles in Zahlen
 Herren-Einzel, Sonderklasse: Hirt — Walch 4:6, 6:3,
 7:5; Goldschmidt — C. Hopfhausen 6:3, 6:1; Wachals
 gegen Elias 2:6, 6:1, 8:6; Remmert — Model o. Sp.,
 Namath — Bruns 6:0, 7:5; Goldschmidt — Heufel 1:

Heinrich v. Hoffmann/*Dr. Kramer* 3/8, 6/1, 6/4; *Dr. Heflin-Couquerre/Art. Herdolph* — *Dr. Rapp/Art. Teub* 6/1, 6/1; *Dr. v. Ende-Bilander/Art. Barthe-Raffmeyer gegen Dr. Adnig/Art. Ehren* 6/1, 6/2; *Dr. Bornmann/Art. Buchs* — *Dr. Michaels/Art. Windufen* 6/2, 6/2 — *Klasse B: Dr. Ruckmann/Art. Vond* — *Dr. v. Neubaus und Art. Ruz* 6/1, 6/1.

2. Rennen: Massinette — Rig Beda.
3. Rennen: Honey — Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure — Astronomer.
5. Rennen: Tullano — Dulcigno.
6. Rennen: Cudes — Petoum.

opf für sich. Die von Stetten ge- Donna Victoria

fers war geradezu hatte Spaß offen- gerührt. Jeder s jetzt an der Lan- nnpferdes sorgiam t um Friede, Fan- lang es, ihr freien fragte sie ärgerlich.

ern? Da hat Spaß

des Erlaubnis ein- reitschule auf blauem Grunde Sieger geworden Metallplatte zu- Plaketten hatte er t. Und als Friede ntkontrollieren wollte, ten laufen. Jeder

fröhlich auf. Er ihn in Bereitschaft dem:

lein, sonst verfrigt Romant abkommen zu machen. Rieten

en Stalles häuften Berg zusammen. Ametyst arbeiteten, Allezumachen. Am

, die Verpflegung ert. „Junge, siehst du“, hat der Schlu- t ihm erklärt habe, n sein mühte, hat nagert Stüdchen chtig ranmäßen.“

hr sie zusammen. aren plötzlich ver- achte leife, schlin- it. Sie kam aus

men Herbstsonnen- armen, die kleinen afens mit seinem her von vorüber-

Alten Liebe“ vor- al wie das Wahr- wurde verdunkelt

en?“ fragte eine tte ihn in diesem voll gewesen, sich

irlich ein bißchen rüdschauen.“

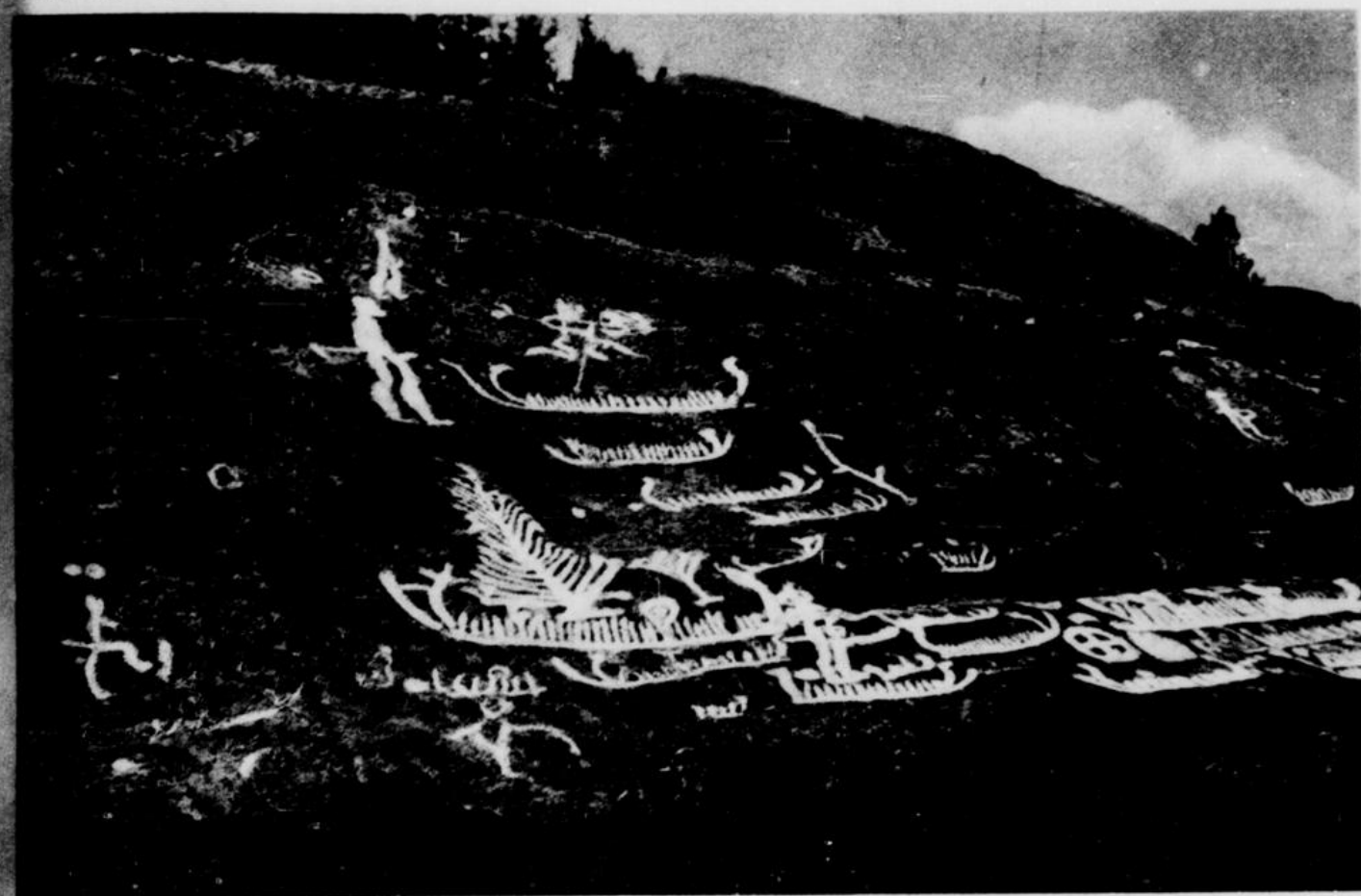
Lode unter dem ill nur noch vor-

all das Schöne, entgegengehen.“

nd dankbar. Tat- den waren — ein feidenen Damast- arben und bligen-

chiedener Passa- und das hier“,

en Strauß herr-



Wie gut Señor Potosi war, wie rührend er an sie dachte. Und doch, sie hätte das ganze Blumenmeer hier hergegeben für ein kleines Wort von Peter Ott.

Herbst. In der Ebene liegt er noch in voller Wärme und mit Glanz der Sonne. Mit einer weichen Luft, die Erinnerung sein könnte an Sommer. Hier oben ist der Herbst anders. Sommerfäden fliegen zerseht über die kahlen Stoppeln. Am Brombeerstrauch hängen die letzten Beeren. Sie konnten nicht mehr reifen. Kurz bleibt die Sonne nur in dieser Gegend. Armes Land, denkt Peter Ott. Er fährt im holperigen Bauernwagen schon seit ein paar Stunden aufwärts. Das Pferd sieht ausgemergelt aus. Der Kutscher magert, mit einem lantigen, wie vertrockneten Gesicht.

„Halten Sie mal. Ich steige aus. Der Gaul kann es ja nicht schaffen. Wenig Hafer getriegt? Dabei wächst doch Hafer bei euch?“

Der Kutscher zuckt die Schultern: „Brauchen wir selber, Herr. Da bleibt nicht viel fürs Vieh. Wir ernten wenig hier heroben. Na, hü!“ Er knallte mit der Peitsche. Der magere Gaul kimmte aufwärts.

Peter Ott schaute sich um. Wie wenig besiedelt dies Land ist. Jämmerliche Hütten. Kleinbauern, die nichts an ihr Besitztum wenden können. Viele Gehöfte noch strohgedeckt. Winzige Ställe — alles an die Berg- lanten wie angelebt. Sicher steht in den meisten kaum eine Kuh. Und noch weniger ein Pferd. Die Kinder am Wege sehen elend aus. Die Frauen scheinen so müde. Sie haben Kartoffelsäde über dem Rücken. An den ausgehakten Furchen sieht Peter, auch die Kartoffeln sind jämmerlich und klein. Der ganze Boden sieht wie ausgemergelt aus. Sicher fehlt ihm der richtige Dünger. Vermutlich jahrzehntelang ausgenutzt. Nun gibt die Erde überhaupt nichts mehr her. Wovon wollten diese armen Men- schen hier auch Thomasmehl, Kainit, Kalisalz und andere Düngemittel bezahlen? Dazu gehört Geld, und hier sah es nach schlimmer Armut aus. Dafür war die Natur wunderbar. Wie breitet sie sich aus, die deutsche Heimat, in dem letzten Herbstlicht! In schöner Linie schwangen die braunen abgeernteten Felder. Auf den Feldern gingen Gespanne von Pferden und Ochsen. Winzig sahen sie aus, wie Spielzeug. Die kahlen Höhen schoben sich hintereinander. Dieser Regel dort mußte die Wassertuppe fein, und die blaue Linie dahinter das Massiv des Rhöngebirges. Segel- flieger zogen wie große Vögel ruhig ihre Bahn. Die unbewaldeten Höhen stiegen immer mächtiger auf und formten sich dort drüben zu einem großen Berggipfel.

Peter Ott ging mit gleichmäßigen, weit ausgreifenden Schritten neben dem Wagen her. Freude machte es, so zu wandern, aufwärts zu steigen.

„Erklären Sie mir doch einmal die Landschaft“, rief er zu dem Kut- scher hinauf, „ich kann die Karte hier im Winde nicht ausbreiten.“

Der Kutscher wies mit dem Peitschenstock in die Runde.

„Dort der Oberwald, der Taufstein, das sind die 7 Ahern, das dort rechts die Herchenhainer Höhe, und das dort der Hoherodtskopf.“

Armes Land

Von Robert Lindenbaum

Wo die roten Steine, wo die Ginster leuchten Und der Boden von der Lehne stürzt, Wuchert nur zuweilen fetter aus den feuchten Mulden schon das Gras büschlig und gewürzt. Heller klingt die Sichel als im Tal der Wiesen Und die Hand wird schwielig überm Griff, Denn das Strauchwerk wächst sich taub in leeren Spießen Und am Grunde lauern Stein und Riff.

Rascheln schleicht die Natter. Unterm Tritt der Ziegen Löst sich schon die letzte Narbe los Und nur selten kreisen Bienen oder Fliegen Um die Heide, um das Sternenmoos. Aber still am Wasser, wo die Tümpel glänzen, Wo die grünen Weidenstümpfe stehn, Kann mit Rind und Egge zwischen seinen Grenzen Schon der Knecht auf einem Acker gehn.

Langsam wächst die Scholle, und die Frucht des Bodens Füllt nur halb die Kammer hinterm Haus; Die Geschlechter kommen an der Zeit des Rodens In die Jahre oft und sterben aus. Aber ewig kreisend über die Gezeiten Sät für uns die wundertätige Hand. . . . (Ach, noch sind wir reich nur an dem Maß der Leiden) Und schon morgen sind wir trübseliges Land.

Wie Rubezahl, denkt Peter Ott bei sich, als er den Alten mustert. Er ist riesengroß, hat einen langen weißen Bart und durchdringende graue Augen im verwiterten Gesicht.

„Peter Ott“, stellt Peter sich vor.

Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen

Schönheitswunder durch „Lavenor“



Die Wirkung von „Lavenor“ grenzt ans Wunderbare. Dabei findet der über- raschende Erfolg eine natürliche Er- klärung im Zusatz von Homamelis, dem Extrakt des virginischen Zauber- strauches, den ärztliche Autoritäten als Heilwunder bezeichnen. „Lavenor“ be- seitigt Hautunreinheiten, fettet Glanz, Großporigkeit, Falten, Risse u. Runzeln und gibt dem Teint jugendliche Frische.

● Probi Flaschen zu RM. 90, 1.60, 2.25, 4.— über- all erhältlich. Verwenden Sie auch die an- deren kosmetisch wertvollen „Lavenor“-Erzeug- nisse: Flüssigen Creme, Massageöl, Haut- und Massage-Öl, Seife, Talkpuder, Wäse.

Lavenor

Haut- u. Gesichtswasser mit Homamelis

EXTRAKT DES VIRGINISCHEN ZAUBERSTRAUCHES. HERSTELLER: JÜNGER & GERHARDT, GEG. GÜNDLICH 1873, BERLIN SW. 19.

Jungen altgermanischer Kultur

In verschiedenen Landschaften Südschwedens finden sich große Granitflächen, über die die Gletscher der Eiszeit hinweggingen und sie blank schauerten. Im Laufe der Jahrtausende wurden sie von Rajen und Buschwerk über- wuchert. Als diese schützenden Überwachsungen entfernt wurden, fand man eingeritzte Zeichnungen in großer Zahl, die uns wertvolle Aufschlüsse über das früheste germanische Altertum, etwa um 1500 v. Chr., geben. Sie bilden ein geradezu unerschöpfliches Bilderbuch von einfachen und doch verblüffend sprechenden Zeich- nungen aus dem Leben unserer Vorfahren. Damit die in den Fels geritzten Bilder gut sichtbar werden, pflügt man sie vor der Aufnahme mit Kreide zu füllen.

(Die Abb. ist mit Genehmigung des Verlages J. F. Schömann, München, dem Buch „Altgermanische Kultur in Wort und Bild“ von Dr. W. Schulz, Berlin, entnommen)

monatlich 40 Pfg. auschl. Bestellgeb. - - - - 10 Pfg. mm breit 8 Pfg. stift Nr. 2

eis 10 Pfg.

ies

bertal

lich eigentlich. Aber kennt nur der Fach- wärtigen. Geringe Das schmälert den die „Vorzüglich!“ ist und Erfahrung hat.

das Bergische besser, als oft an- Leichtathletik hierzu- dem Papier stärker rer engeren Heimat schau die gebührende kommen, da sie im retrograde spielen ver- sucht und tapfer ge- lg nicht ausbleiben.

ten auch nach dieser stand ist Rückschritt. ag erfüllt das Herz. ferntun können große Begeisterung und er Gemeinschaft, die Diese Gemeinschaft

sch aufen einer wei- war das Motto die- im Zeichen des en aufgegangen. Es es Tages wird das völlerung aufstehen dann wird es nicht ommel so ausgiebig ch erforderlich war, ewegung stockt nicht. hr, alles zieht an acht stark!

der Wille besteht. Ziel verzeht nie: Kraft, Reinheit! E.

ste Tage

1,98 m

Venzke

asserballerfolge

Weda. Monomer. o. Unter dem Beisatz der vielleicht 12 000 zu- schauer errangen alte und neue Kämpen ihre Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un- fer Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei- stungen waren so hervorragend teilweise, daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über- trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst austreifen muß. Die Organisation klappte, das war

Unter dem Beisatz der vielleicht 12 000 zu- schauer errangen alte und neue Kämpen ihre Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un- fer Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei- stungen waren so hervorragend teilweise, daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über- trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst austreifen muß. Die Organisation klappte, das war

Davispokalkampf Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland



Olympische Spiele
Angelegenheit, derüb Welt. Die Deutschen uns Deutsche etwas ga Zeit des deutschen E deutsche Sportleute, i deutschen Gauen sich Sportkameradschaft d mit zahlreichen Deuts zitterlichem Kampfe ih Das historische Mü große Veranstaltung i unvergesslicher Größe wird nun mehr als e Sport gehören.

8000 W

Es ist in diesem e Vorarbeit geleistet i fassung des deutschen licher Führung wirkt i Kampfsport aus. Es fehlt kein Gau. Alle ihre letzte Kraft darz vertreten zu sein. U Sport durch die Masse seiner Millionencharakter Von den deutschen mand. Zum erstenmal deutschen Meisterschaft Sportarten aus sehr ändert an dieser Tatfa scheidungen für die preben der nächsten i meisterschaften der e athleten.

Die We

Spalten würden n vorbeiziehen zu lassen die Konkurrenz an sichtsreichen Teilnehme berg wird auf kurzem man es fast nicht ver in Nürnberg. In A schon ihre ersten Wett Segler ermittelten i Rahmen der Kieler S München gespielt, un gibt es auf dem Star

Fußball m

Der Kampfsport-Be besondere Angelegenhe der Adolf-Hilfer-Pola Jahre verlor Nürnberg deutsche Meisterschaft, vokal will man holer. deutschen Stimmen a mit Schalk 04 ist nich doch hat der Westen e r hein! Der Gau Gau, der durch seine Linie dazu beitrug, d spiele nur eine Nieder Der erste Gegner i Schweden 3:2 schlug, und gegen Sachsen 2:1 Besiegung hat Nieder Vender, Nafelnberg, schaft ist so stark, dah in die Vorisluhrunde Nordmark sicher gewir erreichen.

Handball oh

Der weitdeutsche Di Die Gauen Baden, Mit spielen um den Kamp fassung ist noch nicht v steht allerdings fest, d schluhrunde drinat un das Endspiel steigt. Vorschluhrunde auf d teilt und die Entschid Veranftaltung, dem behalten.

Die Hoch

Tas Boden - Tu fch den Nachwuchs auf Mannschaften nach der gebieten zusammengele Vorbereitungen nicht i Einheiten gehalten. deutschland, Süddeutid stellen heute einzele i trerungen, die vor all gesetzten Eindruck Ausnahme von Berli Nachwuchsmanntchaften Gauabietes auf eine

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel im Rugby. Süddeutschland und Norddeutschland haben sich qualifiziert. Damit spielen die

„Engelrodt“, sagt der alte Mann mit einer tiefen Stimme. Peter streckt ihm die Hand entgegen, aber der Alte nimmt sie nicht gleich. Er prüft Peter mit seinen Augen.

Vor dem möchte ich auch nicht mit schlechtem Gewissen stehen, denkt Peter. Ebenso prüfend und ruhig schaut er den alten Mann an. Trotz der abgetragenen grünlichen Jägerjoppe, der mächtigen nagebeschlagenen Schaffstiesel hat er etwas Aristokratisches. Nur die Pfeife, aus der er qualmt, hat nichts davon. Zichorien und Tabak gemischt, denkt Peter und unterdrückt ein Husten.

Die Prüfung des Alten scheint zu Peters Gunsten ausgefallen zu sein. Jetzt reicht er ihm eine mächtige braun-gebrannte Hand:

„Willkommen, Herr Ott. Treten Sie näher. Wir wollen mal die Schoße miteinander besprechen, obwohl ich nicht viel rede. Wir Hefsenbauern sind von jeher schweigmäßig gewesen.“

„Viel wird auch nicht zu reden sein, Herr Engelrodt; die Hauptsache, wir werden einig.“

„Ja, wenn wir das werden, Herr Ott. Na, kommen Sie mal. Wollen mal rauf in mein Turmzimmer gehen. Einer der wenigen Räume der Hohe-rodtskloppburg, die man noch bewohnen kann. Voricht, Wendeltreppe! Die Stufen sind schon verdammt ausge- treten. Hoffentlich leiden Sie nicht an Schwindel.“

„Ich? Wenn Sie wüßten, Herr Engelrodt, wie ich in Mexiko manchmal geklettert bin. Dagegen ist das hier noch eine hochherrschastliche Freitreppe.“ — Sie können nur langsam steigen. Eng windet sich die Treppe empor.

„Schon viel in der Welt herumgekommen?“ fragt der alte Herr.

„Ja, ziemlich.“

„Und was bringt Sie dann hier in diesen weltverlorenen Winkel?“

„Das werd' ich Ihnen dann oben erzählen, Herr Engelrodt.“

Sie sind oben angelangt, Engelrodt öffnet eine Tür:

„Da ist mein Turmgemach. Hübsch, was?“

„Wie aus dem Mittelalter“, sagt Peter Ott anerkennend. Tatsächlich sieht dieser Raum hier aus wie ein mittelalterlicher Trinkraum. Er ist ganz mit altem, rauchgeschwärztem Eichenholz getäfelt. Tiefe, kissen-belegte Stühle, von einer Peter bisher unbekannten Größe, waren aus der Täfelung herausgeschnitten.



Der Künstler und sein Werk

Prof. Lederer bei den letzten Arbeiten an seinem für Berlin geschaffenen Stierbrunnen

Aut. Scherl

Das einzige, was hier nicht hinein- paßte, war ein alter Schreibsetztar, der aber auch schon reichlich wurmtüchtig aussah.

„Elegant ist's hier nicht“, meinte der alte Herr gleichmütig, „aber das ist die Aussicht!“

In der geschnittenen Trintnische waren die kleinen bleigefassten Fenster weit geöffnet. Peter stand und schaute. Das Land das sich ihm vorhin nur zum Teil beim Aufwärtsfahren und Aufwärtssteigen gezeigt hatte, lag nun ganz weit ausgebreitet vor ihm. Er konnte unendlich weit sehen, bis hinüber zu der im Abenddunst verschwimmenden Ebene.

„Kennen Sie die Gegend hier oben oder soll ich Ihnen erklären?“

„Der Rutscher hat es vorhin schon getan, Herr Engelrodt, aber so umfassend und großzügig habe ich mir den Blick doch nicht gedacht.“

„Ja, wenn's hier oben nicht so schön wäre, würde es auch keiner aushalten. Aber wir alle sind verwachsen mit diesem Grund und Boden. Ich glaube, wenn man uns in die fruchtbarste und schönste Gegend verpflanzen wollte, wir würden's nicht mögen. Dabei ist das Leben hier verflucht hart. Moor und Moor und nochmal Moor.“

„Die Armut der Gegend habe ich schon erkannt, Herr Engelrodt. Werden denn hier nicht wenigstens Torfbrücken und Ziegel hergestellt?“

„Nur für den eigenen Bedarf unserer Bauern. Großproduktion lohnt sich nicht. Wer feuert oder baut heutzutage mit Torf?“

Peter schwieg. Er sah auf die Flüsse, die zwischen den Wiesen zu liegen. Nach allen Himmelsrichtungen verzweigten sie sich in die Täler, die in flachen Wiesenmulden ausliefen, oft bis zu 200 Meter tief. Engelrodt erklärte:

„Da, der Nidder, der endet am Main; da drüben die Ohm wendet zur Lahn, und die Altfeld und Luder beehren die Fulda. Was dem einen zum Segen wird, wird dem andern zum Fluch. In manchen Gegenden würde man viel darum geben, soviel Wasser zu haben. Wir müssen dagegen antämpfen. Und das ist nur ein geringer Teil dieses Wasserreichtums.“

„Und die vielen Möglichkeiten, die hier der Bau- und Eisenindustrie geboten werden können, bleiben gleichfalls unberücksichtigt?“

„Früher gab es das alles, Herr Ott. Vor dem Weltkriege, da belieferte wir die Bauindustrie mit Basaltsteinen und verkauften auch unsere Eisen-“



Woffentag

der Kavallerie in München

Kürzlich wurde in München, dem St der alten bayrischen Militärtradition, der Woffentag der Kavallerie abgehalten, der unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen stand. Beim Umzug waren Uniformen sämtlicher Kavallerieformationen aus 30-jährigen Kriegen bis zum Weltkrieg vertreten. Unser Bild zeigt die prunkvollen alten Kavallerieuniformen während der Feldmesse auf dem Wieserfeld bei München. Als Belohnung waren auch ungarische Reiteroffiziere in ihren Gala-Husarenuniformen vertreten.

Aut. Arnold

Alles in Zahlen

Gerren-Ginzel, Sonderklasse: Dirs — Walch 4:6, 6:3, 7:5; Goldschmidt — G. Bobisbaun 6:3, 6:1; Vachals gegen Stab 2:6, 6:1, 8:6; Kemmer — Nobel o. Sp.; Namahn — Krims 6:0, 7:5; Goldschmidt — Deutel I

gegen Hrl. Hoffmann/Hr. Gramer 3:6, 6:1, 6:4; Hrl. Meßlin-Goudieroue/Hrl. Herdloff — Hr. Rarb Hrl. Debus 6:1, 6:1; Hrl. v. Ende-Pillauer/Hrl. Bartels-Rallmeier gegen Hr. Bönia/Hr. Ehren 6:1, 6:2; Hr. Hartmann/Hrl. Ruchs — Hr. Michels/Hrl. Windulen 6:2, 6:2 — Klasse B: Hrl. Bukmann/Hrl. Waud — Hr. v. Neubaus und Hrl. Rums 6:1, 6:1.

2. Rennen: Massinette — Rig Beda.
3. Rennen: Foney — Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure — Astronomer.
5. Rennen: Zulfano — Tulcigno.
6. Rennen: Cubes — Petoum.

Das hier nicht hinein
er Schreibe...
reichlich wurm...
hier nicht", meinte
schmützig, "aber das
ten Trintische waren
lichten Fenster weit ge
und schaute. Das Land
in nur zum Teil beim
und Aufwärtssteigen
nun ganz weit aus
Er konnte unendlich
hinüber zu der im
schwimmenden Ebenen
die Gegend hier schon
erklären?"
hat es vorhin schon
erlebt, aber so un
mäßig habe ich mir be
gedacht."
hier oben nicht so ich
auch keiner aushalten
ind verwachsen m
Boden. Ich glaube
a die fruchtbarste un
erpflanzen wollte, m
ögen. Dabei ist be
acht hart. Moor un
al Moor."
der Gegend habe
er Engelrodt. Werde
nigstens Torfbrücke
stellt?"
igenen Bedarf unter
duktion lohnt sich ni
baut heutzutage nur
en den Wiesen zu
a sie sich in die Täle
00 Meter tief. Eng
a die Ohm wendet
ulda. Was dem ein
in manchen Gegende
Wir müssen dagege
ses Wasserreichtums
au- und Eisenindus
schäftigt?"
ellkriege, da beliefe
ten auch unsere Ein

...ge in alle Welt, aber jetzt haben sie plötzlich heraus
gefunden, daß anderswo hochwertige Eisenerze ge
funden werden. Nur in Nidderthal gibt es noch ein
Wert, das sie verarbeitet. Und davon können natürlich
auch keine Hunderte von Menschen leben. Es ist eine
hammerliche Armut hier. Der Bauer muß ein Stück
Weid nach dem andern verkaufen, weil es hier auf
diesem lagen Boden kein Futter mehr findet."
"Dann müßte man andere Viehsorten hierher
verpflanzen, anspruchslosere, die auch hier noch im
Feststein etwas finden."
"Na ja, Ziegen halten sich die Leute hier ja,
aber damit ist nicht viel zu machen."
Nein, Ziegen meinte Peter nicht. Er war jetzt
mit seinen Gedanken tief drinnen in Mexiko, sah
die anspruchslosen Bergschafe hoch oben in den
Bergen weiden, da, wo der Boden nicht besser war
als hier. Aber es blieb immer dasselbe: die Heran
schaffung ausländischen Viehes kostete viel. Wer
konnte wissen, ob es sich überhaupt dem Klima und
den ganz veränderten Lebensbedingungen hier an
passen würde? Trotz dessen fragte er Engelrodt danach.
"Mit Klettervieh haben wir auch schon Versuche
gemacht, Herr Ott."
Der alte Mann freute sich sichtlich über Peters
Interesse.
"Aber die Kletterziegen und Schafe aus der
Heide, die wir ansehten, konnten absolut nicht vor
wärtskommen. Nein, nein, die einzige Möglichkeit,
um unseren Bauern zu helfen, ist und bleibt die
Moorkultur."
"Haben Sie schon irgendwelche Gutachten ein
geholt?"
Engelrodt nickte beifällig:
"Die Analyse, die auf meine Veranlassung von
dem Verein für Moorkultur im Deutschen Reich im
vorigen Jahre gemacht wurde, ergab ausgezeichnete
Resultate. Wenn Sie wollen, können Sie sofort
Einsicht darin nehmen." Er holte aus einem alten
geschnittenen Wandschrank ein Altbündel heraus, das
er auf dem Tisch in der Nische ausbreitete. Schweigend
vertiefte sich Peter in die Mitteilungen. Die Aufgabe,
die ihm hier geboten wurde, reizte ihn. Es fragte
sich nur, ob die notwendigen Mittel, von denen sein
Gehalt nur den kleinsten Teil beanspruchen würde,
bereitgestellt werden konnten.
Engelrodt verhielt sich gleichfalls schweigend, so
lange Peter las. Er qualmte dicke Rauchwolken aus
seiner langen Pfeife. Aber jetzt störte es Peter
nicht mehr, denn er war ganz vertieft in die vor ihm
liegenden Berechnungen und Aufzeichnungen. Sein
Gesicht schloß sich fest zusammen. Eine tiefe Denkfalte
lag zwischen seinen Brauen. Der wäre der richtige,
dachte der alte Mann, soll mich wundern, ob ich mich in dem Jungen irre oder nicht.
Aber soviel Idealismus, wie er besitzen mußte, um hier zu arbeiten, darf
man wohl heutzutage von keinem mehr erwarten.
Peter schob die Blätter beiseite:
"Ich sehe, daß der Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen
Reich einen Kostenanschlag beigefügt hat, dem die Arbeitslöhne teil
weise fehlen."
"Aha, jetzt kommt es, dachte der alte Herr. Eigentlich schade, daß du
auch nicht anders sein wirst als die andern, mein Sohn."
"Gewiß, das geschah auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Wie Sie
sehen, Herr Ingenieur", Engelrodt gebrauchte zum erstenmal Peter gegen
über diese formelle Anrede, "fehlt mir das Gehalt des Kulturtechnikers,
wie Sie es wohl bemerkt haben werden. Und da liegt der Hase im Pfeffer.
Meine Vorschläge für diesen Kulturtechniker können nur so aussehen:



Sportbegeisterung in England

Sür den Engländer sind bei Regatten die Zuschauermöglichkeiten auf dem Lande nicht ausreißend, so daß sie
sich auf Booten ganz nahe an die Rennstrecke begeben, um so die Rennen unmittelbarer erleben zu können
Er wird auf der Hohentropfburg Wohnung und Verpflegung finden
sowie ein wöchentliches Taschengeld von 25 Reichsmark. Ist die Arbeit
beendet, so erhält er, gleichgültig, wie lange sie gedauert hat, eine Pauschal
entschädigung von 500 Reichsmark. Das ist alles, was ich für die Eroberung
der Hohentropfburg zu bieten habe. Reisevergütung vergah
ich noch zu erwähnen. Und nun, junger Mann, haben Sie wohl genug
von hier oben. Wann darf ich den Wagen wieder anspannen lassen, daß
er sie hinunter zur Bahnhofsstation bringen kann?"
"Wenn alle Ihnen gehörigen Moore zu Kulturland geworden
sind, Herr Engelrodt. Nicht eher und nicht später", entgegnete
Peter Ott ruhig.
Da sprang der Alte auf:
"Donnerwetter! Und das genügt Ihnen für eine Tätigkeit, die Ihnen
normalerweise ein paar tausend Mark einbringen müßte?"
Peter Ott lächelte ernst.
(Fortsetzung folgt.)

Bestellscheine und Bestätigungsschreiben
im neuen Preußischen Stempelsteuerrecht
von Rechtsanwalt Dr. M. Wellenstein, Düsseldorf, u. Dr. W. Culemann, Essen
80, Preis 2.- RM.
Ruhr-Verlag W. Girardet, Essen

Für kleine Verletzungen den Schnellverband:
Hansaplast elastisch
DRP
Auch Sie können sich einmal verletzen. Darum sollten Sie "Hansaplast elastisch" stets zur Hand haben. Der Verband behindert Sie nicht, denn er ist "querelastisch" und dadurch bewegungsfähig. Er läßt sich schnell anlegen, schließt die Wunde hygienisch, wirkt keimtötend, fördert die Heilung.
Sorgen Sie vor!
In Apotheken, Drogerien oder Bandagengeschäften erhalten Sie "Hansaplast elastisch" schon von 15 Pfg. an.

Weda.
Stronomer.
no.

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu
schau er errangen alte und neue Kämpfer ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un
ser Stadion nicht refordfähig. Aber die Lei
stungen waren so hervorragend teilweise,
daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation flappte, das war

Davispokalkampf Australien-USA. 2:0
2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland

er
monatlich 40 Pfg.
auschl. Bestellgeld
10 Pfg.
mm breit 8 Pfg.
letzte Nr. 2
eis 10 Pfg.
les
ortal
lich eigentlich. Aber
kennt nur der Fach
würdigen. Geringe
Das schmälert den
ote "Vorzüglich!" ist
und Erfahrung hal
das Bergische
besser, als oft an
Leichtathletik hierzu
dem Papier stärker
erer engeren Heimat
schau die gebührende
kommen, da sie im
retrograde spielen wer
wucht und tapfer ge
lig nicht ausbleiben.
ten auch nach dieser
stand ist Rückschritt.
ng erfüllt das Herz.
ferinn können große
Begeisterung und
er Gemeinschaft, die
Diese Gemeinschaft
ich außen einer we
war das Motto die
nd im Zeichen des
en aufgegangen. Es
es Tages wird das
völkering aufstehen
dann wird es nicht
ommel so ausgiebig
sch erforderlich war.
erwagung stockt nicht.
hr, alles zieht an
acht stark!
y der Wille besteht.
Ziel vergibt nie;
Kraft, Heineit!
e.
ste
Tage
1,98 m
Venzke
asserballerfolge



Olympische Spiele
Angelegenheit, berührt
Welt. Die Deutschen
uns Deutsche etwas an
Zeit des deutschen
deutsche Sportleute, d
deutschen Gauen sich
Sportkameradschaft d
mit zahlreichen Deutsch
ritterlichem Kampfe ist
Das historische Rür
große Veranstaltung e
unvergesslicher Größe
wird nun mehr als e
Sport gehören.

3000 We

Es ist in diesem
Vorarbeit geleistet
fassung des deutschen
licher Führung wirkt
Kampfsport aus. Es
fehlt kein Gau. Alle
ihre letzte Kraft darin
vertreten zu sein. Un
Sport durch die Masse
seiner Millionencharakter
Von den deutschen
mand. Zum erstenmal
deutschen Meisterhafte
Sportarten aus techn
ändert an dieser Zeit
scheidungen für die
proben der nächsten
weitererhalten der
athleten.

Die Wet

Spalten würden ni
vorbeiziehen zu lassen
die Konkurrenz auf
sichstreichenden Teilnehm
berg wird auf kurzem
man es fast nicht ver
in Nürnberg. In W
schon ihre ersten Wett
Segler ermittelten i
Rahmen der Meiler Se
München gespielt, und
gibt es auf dem Star.

Fußball m

Der Kampfsport-Bo
besondere Angelegenhe
der Adolf-Hitler-Pokal
Jahre verlor Nürnberg
deutsche Meisterhaft
pokal will man holen.
deutschen Stimmen zu
mit Schalke 04 ist nich
doch hat der Westen ei
rchein! Der Gau i
Gau, der durch seine
linie dazu beitrug, d
spiele nur eine Nieder
Der erste Gegner i
Schweden 3:2 schlug,
und gegen Sachsen 2:1
Belegung hat Nieder
Bender, Nürnberg, 2
schaft ist so stark, daß
in die Vorhundertunde
Nordmark sicher gewin
erreichen.

Handball ohr

Der westdeutsche Ga
Die Gauen Baden, Mitt
spielen um den Kamp
lösung ist noch nicht vo
steht allerdings fest, d
Schlußrunde bringt un
das Endspiel steigt. I
Vorhundertunde auf de
teilt und die Entscheid
Veranstaltung, dem
behalten.

Die Hock

Das Hock-Tur
sich den Nachwuchs auf
Mannschaften nach den
gebieten zusammengela
Vorbereitungen nicht d
Einheiten gespalten.
deutschland, Süddeutsch
stellen heute eingetieft
stellungen, die vor alle
gezeichneten Eindruck
Ausnahme von Werlt
Nachwuchsmannschaften
Gauabietes auf eine

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel
im Rugby. Süddeutschland und Norddeutsch-
land haben sich qualifiziert. Damit teilen die

Alles in Zahlen

Gertzen-Ginzel, Sonderklasse: Dirs - Walch 4:6, 6:3,
7:5; Goldschmidt - C. Goldmann 6:3, 6:1; Vachaly
gegen Clay 2:6, 6:1, 8:6; Kemmer - Model o. Sp.
Ramaun - Bruns 6:0, 7:5; Goldschmidt - Densel I

gegen Hrl. Hoffmann/Hrl. Kramer 3:6, 6:1, 6:4; Hrl.
Hollin-Couquereau/Hrl. Herdoff - Hrl. Rapp/Hrl. Debus
6:1, 6:1; Hrl. v. Ende-Wilander/Hrl. Parzels-Radmeyer
gegen Hrl. Bönia/Hrl. Euren 6:1, 6:2; Hrl. Normann/Hrl.
Ruch - Hrl. Michels/Hrl. Winbren 6:2, 6:2
Klasse B: Hrl. Buhmann/Hrl. Vaud - Hrl. v. Reudaus
und Hrl. Rupp 6:1, 6:1.

2. Rennen: Maffinette - Rig Beda.
3. Rennen: Hone - Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure - Astronome.
5. Rennen: Tufano - Tufano.
6. Rennen: Cudes - Petoum.



Paddelboottaufe

Ich taufe dich auf den Namen meines Ehemannes „Wittibald“

Zeichnungen von Hans Füller

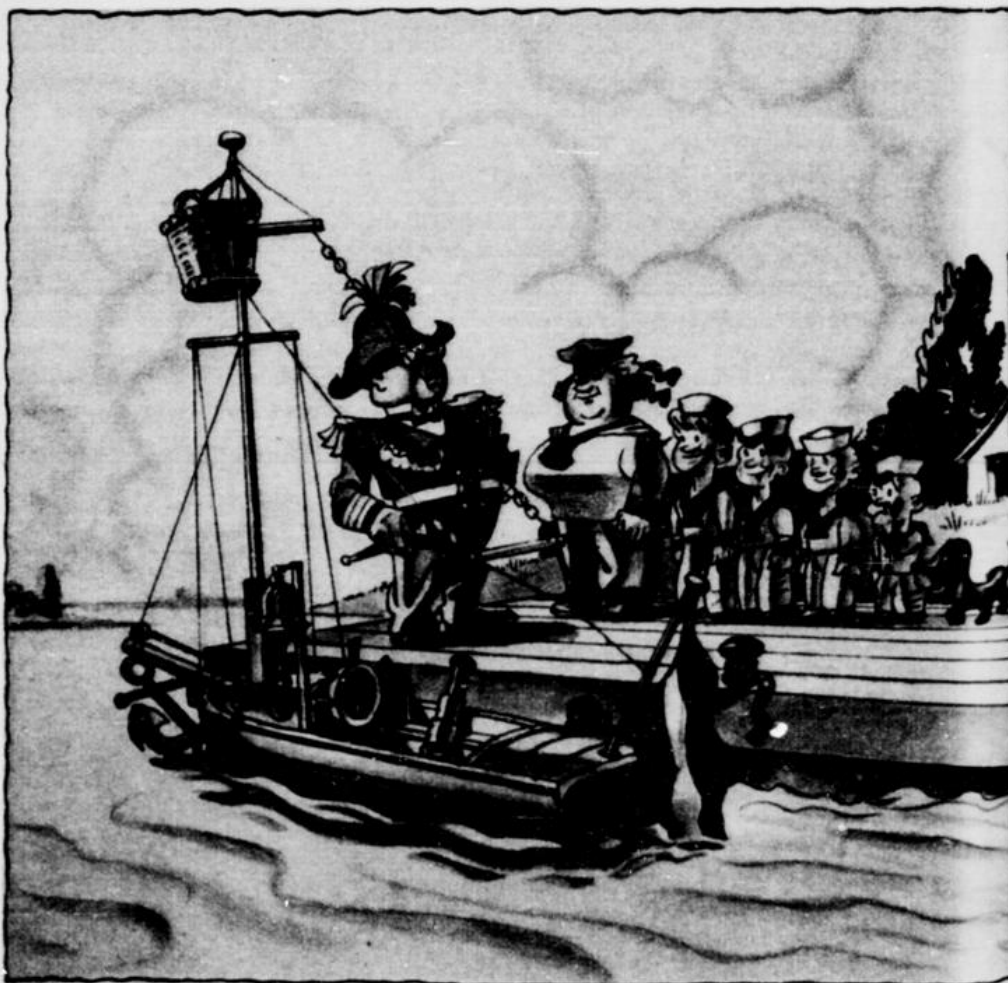


„Du, Lottie, das Wasser steigt, ich glaube, wir bekommen Hochwasser!“
„So! — Und da magst du noch reinzuspuden?“



Der
Um
eine We
deutet

Die Gra
Kauf
Grünle
nicht



Erste Ausfahrt

„Zu Zweien abzählen! —
Nr. 1 in die Kombüse, Nr. 2
Maschinenmaat, Nr. 3 auf
den Ausgud, Nr. 4 schmeißt
mit Kienäppel nach dem
Feind, Nr. 5 Steward, Nr. 6
auf Wache!“

Allerlei vom Wasser- sport

HUMOR

Geschehnisse

Wie gefällt dir meine neue Photographie? fragt sie ihre Freundin.
„Ausgezeichnet“, meint Hedwig, „so solltest du wirklich aussehen!“

Grund genug

Ich habe jetzt endgültig beschlossen, Martin nicht zu heiraten!
„Warum denn? Ist dir was Schlimmes über ihn zu gekommen?“
„Nein — aber ich kann ihn trotz aller Mühe nicht dazu lassen, um meine Hand anzubalten!“



Abendfriebe

Scherenschnitt von H. Ott

Ein Klageleid

Fräulein Christine sitzt am Klavier und macht fleißig Gefangenschaft. Plötzlich fährt sie auf — eine Wesppe hat sie gestochen — und ruft laut um Hilfe. Niemand rührt sich im Hause. Schließlich läuft sie zornig in die Küche und ruft mit tränenerstickter Stimme:
„Aber warum kommt denn keiner, ich bin von einer Wesppe gestochen worden!“
„Aber — aber —“, sagt die Köchin erschrocken, „das konnten wir doch nicht wissen. Wir dachten, das gnädige Fräulein übte ein neues Lied!“

Der Ahnungslose

„Was ist As? O?“
„Hm, warte mal, ich habe es auf der Zunge!“
„Um Gottes willen, sei vorsichtig — es ist Arsenit!“

RÄTSEL

Silbenrätsel

aus den Silben:
an — ben — ber — bre — bür — chi — da
gar — gen — ha — i — irr — ke — laub — leib
nid — no — ra — re — ren — ri — sa — sen
sie — sinn — tar — te — thor — ti — ti — tre
turn — ul — ur — zi

16 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten, und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort von Wieland ergeben. (Es ist ein Buchstabe.)

Bedeutung der Wörter:

- | | |
|---|--|
| 1. Rechtsbeamter | 9. Dankeblatt |
| 2. Geisteskrankheit | 10. Genussmittel |
| 3. Italien. Weinsorte | 11. weiblicher Vorname |
| 4. längerer Worterguß | 12. Walsbüßen der Brauereien (Siebutter) |
| 5. der östliche Teil des Karpatenlandes | 13. freie Zeit |
| 6. allgäuische Göttin der Liebe und des Tobes | 14. rechter Nebenfluß des Rheins |
| 7. Ozeaninsel | 15. rechter Nebenfluß der Elbe |
| 8. Unterteil (Rente) | 16. Planet |

Scherzversrätsel

Mein Wort bleibt immer Leuchtgerät,
Auch wenn das End' am Anfang steht.

Besuchskartenrätsel

Frieda N. Stols

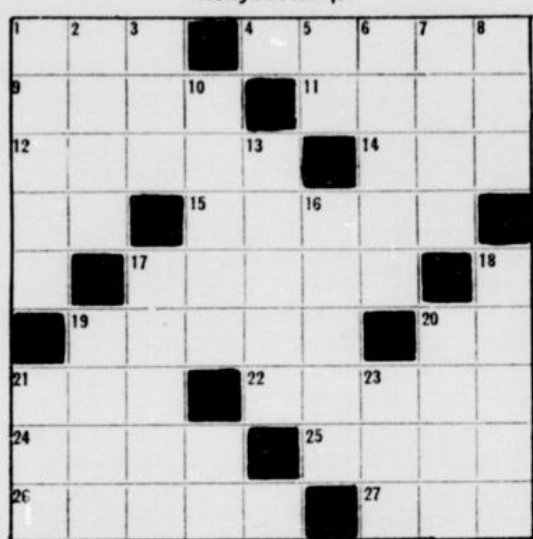
Wohin reißt die Dame?

Verstärkerätsel

Bert, Aurora, Ballade, Statur, Runibert, Gral, Preische, Mannheim.

Vorstehende Wörter stelle man untereinander und schiebe sie solange, bis zwei durch einen Buchstaben benannte Buchstabenreihen eine nordbayrische Universitätsstadt und eine Stadt am Rhein bezeichnen.

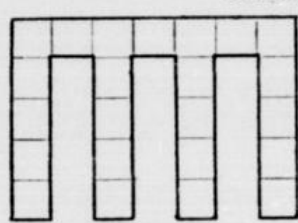
Kreuzworträtsel



Maageret: 1. Hafendamm, 4. Tierprodukt, 9. Zierstrauch, 11. stehender Pflanzenteil, 12. russischer Revolutionär, 14. Naturerscheinung, 15. Liebhaber, 17. inneres Organ, 19. Titel, 21. Haustier, 22. Kaufhaus, 24. Insel im Mittelmeer, 25. Verordnung in England, 26. Gesichtsausdruck, 27. Europäer.

Senkrechte: 1. morgenländischer Herrschertitel, 2. griechischer Gott, 3. eklekt. Urteilchen, 5. rätselhafte Naturkraft, 6. öffentlicher Beamter, 7. Hohebene in Vorderasien, 8. Antilopenart, 10. Strom in Afrika, 13. reicher Mann, 16. Epitaph des 19. Jahrhunderts, 17. Gartenhaus, 18. Erfinder eines Fernschreibgeräts, 19. Sundinsel, 20. Zufluß zur Mosel, 21. Sohn Noahs, 23. Sportart.

Kammrätsel



a — b — e — e — e
i — k — k — l — m
m — n — o — o — o
o — o — p — r — r
r — t — t

Unter Verwendung vorstehender Buchstaben bilde man in den senkrechten Reihen: 1. Trinkgefäß, 2. Wahlspruch, 3. Teil des Hauses, 4. griechische weibliche Göttergestalt. Der Kammrücken ergibt eine preussische Provinz an der Ostsee.

Füllrätsel

r e Gartenpflanze
r e Teil des Wagens
r e schirmlose flache Mütze
r e altitalienisches Volk
r e Elend, Not (Fremdwort)

a — a — b — b — b — d — e — e — e — i — m — m
m — r — s — s — s — t — t — u

Die Buchstaben sind zur Auffüllung der gewünschten Wörter zu verwenden, damit Wörter nebenstehender Bedeutung entstehen.

Zahlenrätsel

Jede Zahl soll durch einen Buchstaben ersetzt werden, die gleiche Zahl bedeutet immer denselben Buchstaben. Es sollen Wörter folgender Bedeutung gesucht werden:

- | | |
|------------------------|--|
| 1 2 3 4 3 | Turnabteilung |
| 5 6 6 5 | Schiffb. Nebenfluß des Po's |
| 7 8 1 5 2 9 3 | Volkstrepublik nördlich vom Schwarzen Meer |
| 10 2 3 11 3 | Leihgebühr |
| 12 2 3 13 3 1 | Kranheitszustand |
| 7 1 2 | Schweizerischer Kanton |
| 3 1 6 3 | Planet |
| 1 5 11 3 | Leibtrag |
| 5 6 5 10 | männlicher Vorname |
| 14 3 15 10 13 1 7 16 8 | moderner Bildhauer † |
| 14 2 3 13 3 | Gefühl |

Sind alle Wörter richtig gefunden, ergeben die ersten Buchstaben von oben nach unten, und die dritten Buchstaben, in umgekehrter Richtung gelesen, ein Sprichwort.

Rätselsprung

ber	soll	ben	er-	oer-	dein
ber-	de	nacht	das	sein	der
dein	u-	im	ist	ist	sänge-
pracht	se			liebt	r.
wohl	tröst	die	was	ist	berg
ro-	nur	welkt	o	prüf	du

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Düsseldorf, 2. Ägel, 3. Eldorado, 4. Manbarine, 5. Urtas, 6. Tafelberg, 7. Tostana, 8. Ezechiel, 9. Rudelsburg, 10. Spawich, 11. Stute, 12. Triangel, 13. Denar, 14. Eremitage, 15. Regal. Die Mutter ist der Genius des Kindes. — Rätsel Vorwärtskommen: Nimbus und o = Omnibus. Zahlenrätsel: 1. Detmold, 2. Idol, 3. Europa, 4. Rabarett, 5. Urheber, 6. Nachtigall, 7. Siam, 8. Tanne, 9. Getreide, 10. Echo. Die Kunst geht nach Brot. — Kreuzworträtsel: Maageret: 1. Laub, 5. Ätte, 8. Kullisse, 9. Berg, 11. Ente, 13. Esos, 14. Jar, 15. Tor, 18. Uslar, 19. Haube, 21. Ana, 23. Kur, 24. Ale, 26. Lira, 28. Glas, 29. Naubeim, 30. Epos, 31. Gage. Senkrechte: 1. Lupe, 2. Ulas, 3. Bug, 4. Bijam, 5. Ase, 6. Kent, 7. Ewer, 10. Rossini, 12. Tombola, 16. Ras, 17. Kap, 20. Buche, 21. Alge, 22. Arno, 24. Alma, 25. Efte, 27. Has, 28. Sig. — Besuchskartenrätsel: Schreiner. — Füllrätsel: 1. Urlaub, 2. Turban, 3. Baurat, 4. Saturn, 5. Statur. — Verstärkerätsel: Delfau — Tennis. — Kammrätsel: 1. Har, 2. Efeu, 3. Rabe, 4. Mond. Hsgrim. — Rätselsprung: Nun laßt uns zeigen, was wir stets gezeigt, wenn überm Land die dunkeln Wolken hingen: Je härtere Arbeit uns den Nacken beugt, nur desto stolzer wollen wir sie vollbringen! (Börries, Jhr. v. Münchhausen.)

Töte die FLIEGEN,
bevor TYPHUS
Dich tötet!



Niemand ist sicher vor Fliegen. Schmutz ist ihre Brutstätte — Unrat ihre Heimat. Kein Wunder, daß Fliegen die Hauptverbreiter von Typhus sind. Flit schützt Ihre Wohnung vor Fliegen. Verlangen Sie ausdrücklich Flit und weisen Sie Nachahmungen stets zurück. Flit fleckt nicht. Nur echt in plomberierter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur

FLIT
und keine Ersatzmittel



ste
Tage

1,98 m

Venzke

Wasserballerfolge

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zuschauer errangen alte und neue Kämpfer ihre Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist unser Stadion nicht refordfähig. Aber die Leistungen waren so hervorragend teilweise,

dah sie selbst diesen bedeutenden Mangel übertrumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst ausreifen muß. Die Organisation klappte, das war

Die Wilden sahen fassungslos dem Treiben der hellen Halbgötter zu. Sie zitterten um ihr Leben; als sie begriffen, was die fremden Wesen suchten, brachten sie ihnen von selbst ihr goldenes Eigentum, um ihre Häuser und Felder vor Verwüstung zu schützen. Mit Befremden sahen sie den Taumel, das laute Entzücken, in das die Handlunge beim Anblick der Ketten, Spangen und Geschmeide gerieten. Sie hörten erschüttert das Freudenheulen und den, unfähig zu begreifen, Prügeln um einen Teller oder einen armlässigen Krug. Sie brachten alles, was sie hatten. Viel Gold fiel den Eroberern in die Hände; doch nicht genug. Es genügte gerade, den Hunger nach mehr zu entfachen. Eine Botenschaft wurde ausgesandt an den Kaiser der roten Heiden, der in einer märchenhaften Bergstadt, ganz aus Gold baut, mitten in einem See wohnen sollte. Die Eroberer zogen sich in ein festes Lager zurück und erwarteten die Ankunft der Boten.

Dann kam die fürchterliche Hitze, brennender, als die Goldgräber der wilden Heiden im Heerhaufen. Die Schwärme heimtückischer Wesen, deren Stich Frostschauer durch die Glieder jagte, und die lästigen Männer mit schäumenden Mund, roten Augen, einer Haut, gelb wie das geraubte Gold, zu Boden warf. In den Nächten erscholl in dem nahen Urwald ein vielstimmiges unheimlichendes Getöse, mischte sich mit dem Geräusch der Fiebernden und verbreitete lähmende Angst in die wilden Horde. Die Unternehmungslust brach zusammen, die Aufrechten schwankten, wüste Gefellen, in hundert Schlachten erprobt, wurden zu Feiglingen.

Ein Wort tauchte auf und wehte wie ein frischer Luftzug durch das Lager. Raunend ging es von Mund zu Mund und schloß die matten, abgestumpften Gesichter. Es hieß Umkehr. Es hing in der bleiernen Luft der Zelte und zauberte bunte Traumbilder von den kühlen Tälern der Heimat, von schneebedeckten Gipfeln, kühlen Winden und erfrischenden Regnen in den waldigen Schlüssen der Südländer. Langsam setzte sie sich in den erschöpften Hirnen fest. — Fernando Cortez träumte nicht.

Er lag mit einem leichten Mantel bedeckt auf seinem schmalen Feldbett und sah lächelnd dem rothhäutigen, schlanken Indianer zu, das mit schneeweißen Händen die am Hals aufgehängte Rüstung betastete. Staunen weitete ihre mandelförmigen schwarzen Augen vor diesem zweiten blühenden Leib des weißen Gottes. Neugierig fuhr ihre Finger über die Wölbung des Harnisses, verstrichen sie in den Ketten des Panzerhemdes und glitten zitternd zurück wie aufgeschreckte Schmetterlinge, wenn die Schärfer der Armschienen sich leise knirschend bewegten.

„Elnando“, flüsterte sie mit einer weichen lodenden Vogelstimme und suchte mit einem ehrfürchtigen Blick das hellhäutige Gesicht. Seine lachenden Augen führten die Sprache von Menschenaugen, sein Leib war wie der ihrer Brüder, und doch war er ein Gott, der strahlend wie die Sonne selbst aus dem Meere getiegen war, mit Bliz und Donner ihr Volk bezaubert und sie selbst zum Weibe genommen hatte.

Cortez bejahte die kindliche Verwunderung seines Namens, er genoss den Anblick des schönen Mädchens. Was in ihm vorgehen mochte, lies ihn kalt; er hatte sie zu sich genommen, weil sie ein Weib war. Vater Martinez taufte sie auf den Namen Marina. Sie liebte ihn mit zitternder Ergebenheit, das war gut. Sie hatte in den drei Monaten große Fortschritte im Spanischen gemacht, das war besser. Er gedachte, aus ihr eine Helferin zu machen. Die erste Probe ihrer Fähigkeiten war vorzüglich. Auf ihren Rat hatte er den Indianer, der am Kopfende des Bettes lag und mit einem blauen aus Papageienfedern Kuppelung fächelte, blenden lassen, damit er nicht sehe, daß der weiße Gott unter seiner schwebenden Hülle einen Menschenkörper barg, verwundbar wie der der roten Krieger. Wieweit sie zu gebrauchten war, das würden vielleicht schon die nächsten Stunden zeigen.

Klitternd und fluchend brach Don Diego Alvarrez in die Stille des Zeltes. „Beim Himmel, Herr, es ist zuviel für einen Christenmenschen! Ich kann nicht mehr!“ Stierig stürzte er den Becher Wein hinunter, den Cortez ihm reichte. „Und was sagst du das?“ forschte der Feldherr, ohne den Ausdruck seines Offiziers zu beachten. „Das selbe, Herr. Leise und flüsternd, aber wenn es ausbricht, dann helfe uns Gott! Also träumt davon sich von dem Erlös seiner Beute eine Fonda am Guadalupe zu kaufen und sein Leben als Schankknecht zu beschließen. Perez fächelt, daß er nur in christlicher Erde begraben sein will und wenn er dahin zurückschwimmen müßte. Philippo Juan und fünf andere wollen von der ein Schiff verlangen, und wenn du es nicht gibst, mit Gewalt nehmen. Das sind unsere besten und tapfersten Krieger, wie es um das Fußpöhl bestellt ist, kannt du dir denken.“

„Und was tut der Vater?“ Cortez war aufgesprungen und durchmaß mit langen ungeduldigen Schritten den Raum. „Er redet, als wäre er der heilige Geist selbst. Von den verfluchten Seelen der armen Heiden, die zu erlösen wir hierher gekommen wären. Streiter Gottes hatte er sie genannt. Fast hätten sie ihn gepöbelt und verprügelt. Umkehr forderten sie, als er sie heute morgen am Strand um sich versammelte, Umkehr noch diese Nacht. Bei Sonnenuntergang wollen sie keine Antwort hören.“ Zornbeben pflanzte sich Cortez vor seinem Hauptmann auf.

„Und was sagst du? Etwas auch Umkehr?“ Der Hauptmann fuhr zusammen, sein Gesicht wurde weiß vor Wut. Mit einem Ruck drehte er sich herum und verließ das Zelt. Finster sah Cortez ihm nach. Er wußte, daß er den letzten der Treuen verloren hatte.

Er nahm den ruckeligen Gang durch das Zelt wieder auf, um den Sturm, der in ihm tobte, zu beruhigen. Sollte sie wirklich zu Ende sein, die Fahrt, die er mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gegen den Willen des Statthalters durchgesetzt hatte? Sollte er den Wahn an der Sonne nie erringen, zurückziehen unter die Fittiche des gehäuteten Hais? Valdesquez? Schreiberdienste verrichten, wo er seinem König ein Reich in die Hände legen konnte, und der Kirche Millionen lebender Seelen? Sich dem Geheiß einer sammelgelaufenen Horde, Tagelöhne, Epigonen und Verbrecher, die vor dem Würgegeiß zu ihm geflohen waren, beugen? Dem Wankelmüt seiner alten Gefährten nachgeben, die nur das Gold sahen und den Kampf aufgaben, sobald sie genug hatten. Er, Cortez, hatte noch nicht genug! Er brauchte zehnmal mehr, um den Geier auf Ruba bei Hof auszusuchen, hundertmal mehr, um sich die Statthalterei über das neue Indien zu erkaufen. Konnte er die Begeisterung vergessen, die ihn erfaßte, als er in seiner Studierstube zu Salamanca in alten Büchern von den Heldentaten der alten römischen Feldherren las? Damals hatte sich in seiner Brust ein brennendes Feuer entzündet, genährt von dem Willen, es ihnen gleichzutun. Es war nicht erloschen, als er, ein armer Student, in Salamanca sein Leben verlebte. Es hatte ihn ruhelos gemacht, als er von der Entdeckung des Seewegs nach Indien hörte. Der Schlaf floh ihn, bis er erreicht, daß er sich nach Ruba einschiffen konnte. Er hatte die Enttäuschung über das Leben am Hofe des Statthalters ertragen, und als sich herausstellte, das es sich um ein neues Indien, ein unbekanntes Land handelte, auf dessen Boden er sich befand, hatte er das Unmögliche möglich gemacht. Er stampfte einen Heerhaufen aus dem Boden, um das Land für seinen König zu erobern. Und jetzt, das Ziel seiner Sehnsucht in greifbarer Nähe, sollte er umkehren, weil einige Gauner und Feiglinge es so wollten?

Cortez spannte die Glieder, daß die Gelenke knackten, und piff grimmig durch die Zähne. Sie forderten seine Antwort? Gut, die sollten sie haben. Er war vorbereitet. Er ließ sich auf das Lager fallen; in seinem Gesicht stand ein kaltes Lächeln.

„Marina, komm her“, befahl er. Lautlos glitt das Mädchen an seine Seite. „Ja, Elnando?“ — „Weißt du noch alles, was ich dir gesagt habe?“

„Ja, Elnando“, hauchte sie und streichelte lächelnd die weiße Hand. „Wenn die Sonne im Wald verfinstert, wachst du mich. Jetzt will ich schlafen.“

Bei Anbruch der Dunkelheit war das Lager vollzählig vor dem Zelt des Feldherrn versammelt. Auch die Wachen von den Schiffen fehlten nicht. Cortez, in Rüstung und Federbusch, trat heraus und musterte mit kalten Augen das Häuflein seiner vierhundert Mann. Jedes einzelne Gesicht tastete er ab und bohrte schließlich seinen Blick in die Augen Philippos.

„Philippe, tritt vor!“ Scharf durchschnitt die Stimme das lastende Schweigen. Ein riesenhafter Krieger, der gefürchtetste Raubvogel des Lagers, setzte sich widerwillig in Bewegung und pflanzte sich trotzig vor Cortez auf.

„Wie ich höre, verlangst du ein Schiff von mir, um mit anderen Feiglingen vor den Fliegen auszureißen?“ Langsam und schneidend sprach Cortez, während seine Augen die Dunkelheit durchbohrten. Ein Licht blühte auf und Cortez fuhr fort.

„Und du willst wissen, was ich darüber denke? Dreh dich um! Da ist meine Antwort!“ Ein lautes Krachen ertönte, vierhundert Leiber schnellten herum, vierhundert Augenpaare sahen mit Entsetzen eine Feuerzäule in der Finsternis aufsteigen. Dann noch eine und wieder eine. Eismal trachtete es, elf kleine verrottete Schiffe rissen auseinander und fuhren zischend in die Tiefe. Aber den Entsetzensschrei aus vierhundert Kehlen erhob sich die klare Stimme des Eroberers: „Mein Weg geht nach Westen!“

Am nächsten Morgen ritt Cortez an der Spitze seines Heerhaufens auf die finster drohende Wand des Urwaldes zu. Neben ihm, mit den leichten Schritten eines Rehes, ging das rothhäutige Mädchen Marina und wies ihm den Weg . . .

Die Negerpuppe / Von Harry Pape

Gieh mal, Ursula, was dir der Onkel mitgebracht hat! Eine kleine Negerpuppe mit krausem schwarzem Haar, buntem Rattenschweifchen, rollenden großen Augen wurde von der kleinen fünfjährigen Ursula mit zögernd ausgestreckten Armen von der Mutter in Empfang genommen. Die großtragenden Augen des kleinen Mädchens blinzelten der Reihe nach Onkel Hans, die Mutter und dann das fremde kleine Puppenkind an. Sie dankte dem Onkel stumm mit einem artigen Nicken und ging langsam Schritt in ihr Spielzimmer nebenan. Die Mutter und der Onkel waren zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um die Frage in den Augen des Kindes zu verstehen, denn der Bruder der jungen Frau war nach langer Abwesenheit gerade noch zum Weihnachtsfest in die Heimatstadt zurückgekehrt, wo er mit dem erworbenen kleinen Kapital Abwesenheit gerade noch zum Weihnachtsfest in die Heimatstadt zurückgekehrt, wo er mit dem erworbenen kleinen Kapital Abwesenheit gerade noch zum Weihnachtsfest in die Heimatstadt zurückgekehrt, wo er mit dem erworbenen kleinen Kapital

Der beste Kaffee schmeckt besser mit **GLÜCKSKLEE** VEREDELTE HOLSTEINER VOLLMILCH in der rot-weißen Dose

Jedem "das Seine" Dem Körper die richtige Pflege und den Nerven das hochwertige **Dr. Buers' Reineleithin** So muß es gemacht werden, wenn Sie von nervösen Störungen und Schmerzen verschont bleiben wollen. Verwenden Sie nur ein ärztlich erprobtes Lecithin, da die Qualität die therapeutische Wirkung bestimmt. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. (Gründungsmitglied und Probe durch C. H. BUER, KÖLN BRAUNFELD)

Trübsal blasen bessert nichts! nimm **OKASA** DAS BEWÄHRTE DRÜSENHORMON-PRÄPARAT Okasa bekämpft Depressionen und stärkt die Nerven. Okasa belebt den ganzen Organismus, denn es fördert durch Hormonzufuhr die Funktion der lebenswichtigen Drüsen. Das natürliche Ergebnis davon ist: **OKASA schafft neuen Lebensgeist, jugendliche Frische und Leistungskraft** Erschöpfende Unternehmung gibt die illustrierte Broschüre „ERNEUERUNG DER KRÄFTE“. Zusendung zugleich mit **Gratisprobe Okasa** veranlaßt geg. 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 85, Alte Jakobstr. 85** Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau, 100 Tabl. 9,50 IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTICH

Antuka Anzeigenschluß 13 Tage vor Erscheinen!

monatlich 40 Pfg. Jr. auschl. Bestellgeld - - - - 10 Pfg. 2 mm breit 8 Pfg. meistl. Nr. 2

Preis 10 Pfg.

des

portal

ablich eigentlich. Aber kennt nur der Fachwütigen. Geringe n. Das schmälert den Rote „Vorzüglich“ ist if und Erfahrung hat.

das Bergische b, besser, als oft an: Leichtathletik hierzu: dem Papier starker ferer engeren Heimat rchau die gebührende it kommen, da sie im hererolle spielen werewußt und tapfer ge: folg nicht ausbleiben. asten auch nach dieser lltand ist Rücksicht. ang erfüllt das Herz. pfermann können große Begeisterung und ner Gemeinschaft, die t. Diese Gemeinschaft nach außen einer wei: war das Motto die: land im Zeichen des gen ausgegangen. Es ines Tages wird das evölkerung aufstehen dann wird es nicht trommel so ausgiebig noch erforderlich war. Bewegung stockt nicht. teht, alles sieht an macht stark!

ich der Wille besteht, s Ziel verabsicht nie: t, Kraft, Reinheit! S.

ste 1 Tage

st 1,98 m

Venzke

/asserballerfolge

Davispokalkampf Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland

Wochenschau Heft 29

erobere

die Mittagsstunde har: schweren müden Schrit: Feldhauptmann Dru: durch das Lager. D: zurückgeschoben, d: ende Sonne den Nade: se, Gesicht und Hände: gegen die Insekten, die: e Wolke umgaben, m: auch umwidelt, schlep: e der Kühlung, die glühe: rn schwer seine Schul: vorwärts. Die Aus: n von der weißen Hut: den Himmels, das Die: den Schläfen, in Bader: r Schweiß am Roke: troden und pfernd: durch die ausgedeh: r nahm seinen Weg daz: rassen, wachsam späh: hend, wie es der Felt: hatte.

Lager schlief um d: Die ausgestellten Wac: n ihren Hellebarden u: mit gläsernen Helm d: dende Fläche des Stran: Rand des düster sich: n Urwaldes. Unter d: n standen mit trocke: nd fliegenden Planen: nd liehen die Köpfe: en Boden herabhin: magere, abgetriebe: dem Umfallen nah, u: stärkte Waffe im Kamp: des Rastens von Tabe: im Anblick der Rote: die gegen die Fabelwe: sch, halb Tier zu erhe: n Hellen warfen sich: stöhnend herum und: n Tag, an dem sie f: von der Gier nach d: n Schätzen, von d: des Statthalters De: auf Ruba hatten w: ssen, um ihm in dies: zu folgen. Sie hatte: abt hinter sich, die ih: te nach oben lehrte. Die: Orkan hatte sie anab: und auf diese Küste ge: d wütend waren sie z: inner losgetürmt, die: m Empfang bereit, i: Stadt versammelt hat: schuß aus den Felt: und Arquebuzen, em: de, und die Stadt m: änden.

tschaft tionsrechte

internationalen ches Dokument

SEN

Reba.

ronomer. no.

ampfeld bewies in vielen Fällen sein: urte.

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu: schauer errangen alte und neue Kämpen ihre Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un: ser Stadion nicht refordfähig. Aber die Z e i: ngen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutamen Mangel über: trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst austreifen muß. Die Organisation klappte, das war

daß sie selbst diesen bedeutamen Mangel über: trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst austreifen muß. Die Organisation klappte, das war



Aulu. Willmann

Detlev von Liliencron

Zum 25. Todestage des Dichters am 22. Juli

Hinauf, hinauf in immer höherem
Flug,
bis du empfangen wirst von
Sternenschören.
Wie je dein Herz in Seligkeiten
schlug, —
und durften Schmerz und Elend
dich zerstören,
hier fallen irdische Freuden,
irdischer Trug,
niemals wird dich Gemeinheit
mehr empören.
Ein dunkler Flammenmantel
deckt die Zeit.
Darüber leuchtet die Unsterb-
lichkeit! Liliencron

Der alte Wunsch lebt von neuem auf,
einmal noch die Schlachtfelder von 1870/71
wiederzusehen.

Am 30. Juni 1909 reist Liliencron von
Hamburg über Mainz nach Mex., — am
9. Juli kehrt er nach Hamburg zurück, um sich
aufs Krankenbett zu legen.

Dem Sterbenden spielt die Baronin in der
Nacht vom 21. zum 22. Juli noch den Finnischen
Reitermarsch. „O, wer tut mir das
zu Liebe?“

Am nächsten Morgen, vormittags elf Uhr,
schläft der Dichter-Hauptmann sanft hinüber.
Als er aufgebahrt ist, erscheint eine über-
irdische Ehrenpforte, ein doppelter Regenbogen,
über dem geliebten Hamburg.

„Ganz geschlossen ist das Spiel seines
Lebens, wunderbar ganz in sich geschlossen,
trotz aller Kreuz- und Querzügigkeit; voll-
kommen vollendet auch noch sein letztes Buch,
auf das er den Titel „Gute Nacht“ gesetzt hat,
als ob er den Schlaf schon nahen fühlte, auf
den er gefaßt war wie wenige, — ohne Furcht
vor der ewigen Nacht, ohne Hoffnung auf
einen jüngsten Tag, mit reiner Ehrfurcht vor
der unfählich unerschöpflichen Nacht, die uns leben und sterben läßt.“ Es versagt
Dehmel die Stimme, als er, die Gedächtnisrede schließend, ausruft: „Habe Dank,
du wunderbare Seele! Ruhe nun aus vom Menschenelend, du tapferes, mildes,
du abliges Herz!“

Am Grabe

Liliencrons

Sonett

von Wilhelm Stolzenburg

Hier ruht er aus von allen seinen
Mühen.

Die Stille, nicht gestört von un-
serm Gehen,
wächst, wenn wir plötzlich vor
dem Grabe stehen
und seh'n wie seine Heideblumen
blühen...

Denn blühen will es hier und
wieder blühen

(Nicht bläst der Tod aus hohler
Hand „Vergehen“
und in derselben Melodie „Ver-
wehen“...):
Die daseinstollen Kelche wollen
sprühen...

Ist hier sein tiefster Atemzug
am Ziele?...

Es wetterleuchtet am Gestein
von Sporen!

Der Hohenfriedberger ertönt im
Spiele...

Das Leben jubelt hier aus allen
Poren...

Nicht alle Stimmen zähl' ich,
aber viele...

Der Dichter, Deutschland, ward
dir einst erkoren!

erf

- monatlich 40 Pfg.
fr. auschl. Bestellgeld
- - - - - 10 Pfg.
2 mm breit 8 Pfg.
vielfache Nr. 2

reis 10 Pfg.

ies

pertal

ndlich eigentlich. Aber
kennt nur der Fach-
würdigen. Geringe
n. Das schmälert den
Note „Vorzüglich!“ ist
ij und Erfahrung hal-

das Vergische
b, besser, als oft an-
Leichtathletik hierzu-
f dem Papier härter
ferer engeren Heimat
erschau die gebührende
it kommen, da sie im
hetrolle spielen wer-
erwacht und tapfer ge-
folg nicht ausbleiben.

asten auch nach dieser
ilstand ist Rückschritt.
ung erfüllt das Herz.
pferinn können große
Begeisterung und
ner Gemeinschaft, die
f. Diese Gemeinschaft
nach außen einer wei-
war das Motto die-
tand im Zeichen des
igen aufgegangen. Es
ines Tages wird das
evölterung aufstehen
dann wird es nicht
trommel so ausgiebig
noch erforderlich war.
Bewegung stößt nicht.
teht, alles zieht an
macht stark!

och der Wille besteht,
is Ziel vergeht nie;
f, Kraft, Reinheit!
E.

este
i Tage

gt 1,98 m

Venzke

fasserballerfolge

Er führt zeitlebens einen „stillen Kampf gegen den Konturs“, — er büßt vorbildlich
für sein Künstlertum. Fast bis zuletzt sind Sorgen...

Nur Furcht kennt dieses Leben nicht, es ist immer auf dem Sprung, immer in Bereit-
schaft. Dreißig Jahre lang ist jeder Tag ein Schlachtfeld...

Die letzten Lebensjahre mildern kaiserliche Gunst: Wilhelm der Zweite setzt dem
Dichter des Kaiserreichs einen jährlichen Ehrensold von zweitausend Mark aus, — er ehrt
gleichzeitig den aktiven Offizier, der in zwei Feldzügen dem Feind die Stirn geboten.

Die „Demütigungen über Demütigungen“ sind vorbei: Detlev von Liliencron darf
aufatmen. Nun sinkt sein Schwert ins reiche Blütenfeld.

Sein sechzigster Geburtstag naht: der Tag wird zum Triumph! Am 3. Juni feiert
ganz Deutschland den Dichter.

Dann wird es Abend, — es sind Ahnungen vom Ende. Die Werke werden
durchgesehen und neu angelegt.

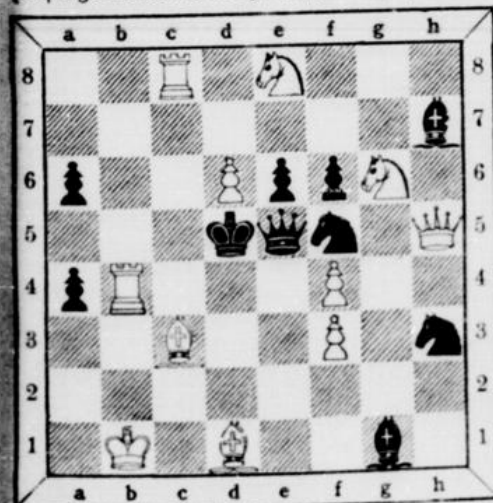
Zu „Werke deutscher Kunst“:

Überfahrt am Schreckenstein von Ludwig Richter

Man mag es Zufall oder glückliche Fügung nennen, daß im Jahre 1835 eine schwere
Erkrankung seiner Frau den Dresdner Maler Ludwig Richter (1803—84)
zwang, das für die langersehnte zweite Italienfahrt gesparte Geld zu opfern, und
statt dessen eine Reise durch das deutsch-böhmische Elbtal zu machen. Da plötzlich
erschloß sich ihm, der Jahre vorher in Rom im Kreise der Nazarener gelebt und als
deutsch-römischer Landschaftler auch nach seiner Heimkehr noch die Sabiner- und Albaner-
berge gemalt hatte, die Schönheit der heimischen Landschaft und des deutschen Volks-
lebens, und beide sind fortan die Themen seiner schlichten, innigen Kunst. Aus der
ersten Zeit des Umbruchs (1837) erwuchs die „Überfahrt am Schreckenstein“, ein Ge-
mälde, das ganz tief deutsche Volksliedstimmung atmet. Die reizvolle Schönheit einer
Elbtalandschaft mit schroff aufragenden Felsen, sanften Weinbergen und grünen Matten
in weicher Abenddämmerung verschmilzt zu einer Einheit mit den dieser Natur ver-
bundenen deutschen Menschen im leise gleitenden Rahn und ihrem Erleben eines zauber-
haften Sommerabends. Der Romantiker Richter läßt den Beschauer die Ergriffenheit,
eine Grundstimmung romantischer Kunst, mitempfinden, die seelische Verbindung von
Natur und Menschen.

Aufgabe von E. Baumgarten

(Lösungsturnier des Großdeutschen Schachbundes)



Matt in zwei Zügen
(Lösung im nächsten Heft)

SCHACHECKE

Lösung des Zweizügers

von O. Reizenauer

(Urdruck für die „Wochenschau“)
(Aus Heft 28 vom 15. Juli)

Weiß: Kg5, Da1, Tf2,
h4, Sf4, f5, Lc2, Bc5, g3.
Schwarz: Ke4, Ta3, Sd3,
g2, Bb4, e5, h5.

1. Lc2—b3 (droht Ld5 matt);
Ta3×b3; 2. Da1—a8† matt;
1... Sd3×f4; 2. Da1—b1†
matt; 1... Sg2—e3; 2. Sf5—
d6† matt; 1... Sg2×f4;
2. Da1—h1† matt.

waren Mutter, Vater
Bewundern der ersten
tenzweg — niemand,
litt aus dem Arm und
pachsen entfielen die
indes um die verlorene
erschiedentlich der Fall
ob ein tiefer Seufzer —
ind“ — war durch das
sula konnte wieder in
nen übrigen Puppen-
was sich in der Seele

rat



Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauerrang alte und neue Kämpfe ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
fer Stadion nicht reifendfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst ausreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Davispokalkampf
Australien—USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

Er hatte die Wahl gehabt zu kapitulieren, oder dreihundertundfünfzig Mann und Kinder, die er über diese strecke kämpfend mit sich geführt hatte, schloß preiszugeben. Er entschloß sich mit einer Handvoll sterbender, aber nicht verzweifelter Krieger für das Erstere. Dieser Held der Berge, der Berge und der Ströme, der einen Platz beanspruchte neben Gidas und den Seinen im Engen von Termoplae ...

Am Schluß dieses Gedichtblattes stehen Worte Red Jada's, des Helden der Senelas, an sein kriegsgewohntes Volk:

Ich stehe im Begriff euch zu verlassen und gewahre, daß meine Lehren vergessen werden und die unferen Feinde traut, die über zum Siege kommen wollen. Im Winter haben wir den Stürm getrotzt, und der weiße Mann hat nicht niederhalten können. Ich stehe alt und meine Zeit ist um, — ich bin ein toter Baum, den jeder Windhauch weht. Bald wird sein morscher Stamm am Boden liegen und der todende Feind des roten Mannes hat Fuß auf ihn setzen, denn niemand ist da, ihm zu begegnen. Glaubt nicht, ich klage um mich! Ich gehe in das Land meiner Väter, wo ewige Jugend herrscht, — aber mein Herz stößt, wenn ich an mein Volk denke, das so bald zerstreut sein wird, — vom Winde verweht und vergessen ...

Junge deutsche Menschen, die ihr alles einzusehen habt für Wert und Eueres Volkes: möge dieser Aufruf aus bedrängtem Herzen euch das eigene Stärken und euch zur Nachfolge bestimmen!



Indianer vor dem Zelt

Aus: H. Armstrong Roberts (Mauritius)

QUELLEN UND BRUNNEN

Heute, da wir selbst in entlegenen Gegenden Wasserleitungen kennen, können wir uns nur noch schwer vorstellen, welche Bedeutung früher Quellen und Brunnen im Leben unseres Volkes hatten und in ganz abseitigen Teilen unseres Vaterlandes noch haben. Da war es in alter Zeit vielfach Sitte, daß die Nachbarn dem ein neues Haus Errichtenden den Brunnen gruben, ja in manchen Rheingegenden bezeichnete man als Nachbarn diejenigen, die dem gleichen Brunnen das Wasser entnahmen. Oft diente die Mühschleute zur Auffindung von Plätzen, wo Wasser zu vermuten war. Im Bergischen und in der Eifel schüttete man, wenn der Brunnen fertiggestellt war, Salz in ihn, damit das Wasser immer gut und trinkbar bleibe. Auch pflegte man in vielen Gegenden am Heiligen Abend, am Silvesterabend und in den „Zwölften“ in den Brunnen oder über ihn hin zu schießen, um unheilbringende Mächte fernzuhalten. Vor Sonnen- und Mondfinsternissen mußte, nach alter Volksmeinung, der Brunnen zugedeckt werden, damit das Wasser nicht giftig werde.

Stellte man Maibäume ins Dorf, so vergah man auch nicht, Quellen und Brunnen, nachdem man sie zuvor gründlich gereinigt, mit Frühlingsgrün zu schmücken. Man bildete zu diesem Zweck zuweilen Brunnengemeinschaften, die sich dann, nach vollendeter Arbeit, zu einer kleinen Festlichkeit mit Tanz zusammenfanden.

War einmal dörfliche Justiz angebracht, was in alter Zeit häufig zänkischen Eheleuten, hartherzigen Dienstherren oder auch leichtsinnigen Mädchen gegenüber der Fall zu sein pflegte, so gehörte die „Brunnentauche“ zu den beliebtesten und meist recht wirkungsvollen Strafen. Wir finden das Untertauchen im Dorfbrunnen aber auch als Fruchtbarkeitszauber, der zum Beispiel an dem Pfingstlamm vorgenommen wurde, was in manchen Gegenden Badens und Württembergs als alter Volksbrauch bekannt ist.

In Baden hat sich auch die schöne Sitte teilweise bis heute erhalten, daß der in die Fremde Gehende, ehe er sein Heimatdorf verläßt, noch einmal aus dem Brunnen trinkt,

um so gewissermaßen das Herzblut der Heimat in sich zu bergen und mit auf die Wanderschaft und Reise zu nehmen.

Dem Brunnen zu opfern, ist ein weitverbreiteter Brauch. Apfel, Nüsse, Brot wirft man am Weihnachtsabend in den Brunnen, wohl auch Geldstücke. Auch beim Beziehen eines neuen Hauses ist dies vielfach üblich, ebenso beim Jahreswechsel. Am Gründonnerstag soll man Honig in den Brunnen werfen, und die Schalen der Osterreier sollen, in das Wasser des Brunnens geworfen, diesen antegen, immer frisches, gutes Wasser zu spenden. Besondere Pflege wird den Quellen und Brunnen weiterhin am Johannisfest zuteil. Es wird ein neuer „Brunnenherr“ gewählt, und manche Festlichkeiten knüpfen sich an die Gepflogenheit, an diesem Tage die sorgsam gereinigten Brunnen zu schmücken. So zogen früher in Schwäbisch-Hall die Salzsticker am Johannisfest zu einem bestimmten Brunnen. In Apolda wurde ein Brot in den Brunnen gehängt und dann später gemeinsam verzehrt. Zuweilen warf man früher an diesem Tage auch Stahl und Feuerstein in den Brunnen, um so Haus und Hof vor Gewittergefahr zu schützen.

Quellen sind ein beliebtes Ziel der Maiwanderungen, Pfingst- und Johannisstaggängen. In Boppard am Rhein feierte man früher das Orgelbornsfest am dritten Montag nach Pfingsten, wobei Fremde nach der Orgelbornsquelle geführt wurden, um dort getauft zu werden. Im thüringischen Mühlhausen beging man im Juni ein Blumenfest an der Popperöder Quelle, wobei die Kinder Sträuße trugen, die sie in das Wasser warfen. Zum „Pfingstborn“ zogen die Buben und Mädchen der Stadt Steinach in der Hanauer Gegend und schöpfen mit besonders zu diesem Tage gefertigten kleinen Krügen das als heilsam geltende Wasser.

Endlich bleibe nicht unerwähnt, daß zuweilen die Bauern aus dem Wasserstand bestimmter Quellen Schlüsse auf den Ausfall der zu erwartenden Ernte ziehen.

H. G.

KYFFHAUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
RAAB FRANKENHAUSEN
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Flugzeugbau, Luft- und Landverkehr
Einzelgeschäft

Halbieren
nehmen Sie sich Ihre Augen
gleich wieder ab, wenn
Sie sehen, dass die Halbiere
Katalog kommen lassen
von der
Westfalia-Werkzeug-
Company Hagen

immer gleich gut

Wendel
zu verwenden
TUBE 10-25

Anzeigen
in der Wochenschau
bringen immer guten Erfolg!

Hindenburg Polytechnikum
Oldenburg i. O.

Ingenieurschule Jülich
Lehrfabrik für Praktikanten
Elektrotechnik, Masch.-, Auto-
und Flugzeugbau, Flugzeugbau

Stricker-Fahrräder
direkt an Private,
Spezial-Rad mit
Freilauf-Rücktritt,
Bremse RM. 32.
Chrom-Katalog
kostenlos. Tägl.
Dankschreiben.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-
Bielefeld Nr. 129

Nervöse Herzleiden
verschwinden,
der Blutdruck wird herabge-
setzt, die Herzmuskeln ge-
stärkt - nach regelmässi-
gen Bestrahlungen mit der
„Hanauer Höhensonne“
Bitte verlangen Sie die neuesten Ill. Prospekte mit Preisen von der Quarz-
lampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 195, Zweigstelle Berlin
NW 7, Robert-Koch-Platz 2/195. Unverbindl. Vorführung in allen med. Fach-
geschäften sowie in AEG- und Siemens-Niederlassungen.

erf

- monatlich 40 Pfg.
ihr, auschl. Bestellgeld
----- 10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preis Nr. 2

Preis 10 Pfg.

ies

opertal

ndlich eigentlich. Aber
t kennt nur der Fach-
würdigen. Geringe
n. Das schmälert den
Note „Vorzüglich!“ ist
uf und Erfahrung hal-

das Bergische
b, besser, als oft an-
e Leichtathletik hierzu
si dem Papier stärker
steter engeren Heimat
erschau die gebührende
eit kommen, da sie im
iberrolle spielen wer-
bewußt und tapfer ge-
folg nicht ausbleiben.
often auch nach dieser
llstand ist Rückschritt.
ung erfüllt das Herz,
yferstun können große
Begeisterung und
ner Gemeinschaft, die
st. Diese Gemeinschaft
nach außen einer wei-
war das Motto die-
stand im Zeichen des
igen aufgegangen. Es
ines Tages wird das
bevölkerung aufstehen
dann wird es nicht
trommel so ausgiebig
noch erforderlich war.
Bewegung stößt nicht,
mehr, alles zieht an
macht stark!

och der Wille besteht,
is Ziel vergeht nie:
t, Kraft, Reinheit!
E.

ste
1 Tage

gt 1,93 m
Venzke
Jasserballerfolge

Davispokalkampf
Australien-USA. 2.0
2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauerrangen alte und neue Kämpen ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
fer Stadion nicht reifendfähig. Aber die Lei-
stungen waren so herborragend teilweise,
daß sie selbst diesen bedeutsamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe beschäftigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Dei



Olympische Spiele
Angelegenheit, beruht
Welt. Die Deutschen
uns Deutsche etwas ge-
zeit des deutschen
deutsche Sportleute,
deutschen Gauen sich
Sportkameradschaft d
mit zahlreichen Deuts
ritterlichem Kampfe is
Das historische Nür
große Veranstaltung
unvergleichlicher Größe
wird nun mehr als
Sport gehören.

3000 W

Es ist in diesem
Vorarbeit geleistet
fassung des deutschen
licher Führung wirkt
Kampfsport aus. Es
fehlt kein Gau. Alle
ihre letzte Kraft dar
vertreten zu sein. In
Sport durch die Masse
seiner Millionenstärk
Von den deutschen
mand. Zum erstenmal
deutschen Meisterschaft
Sportarten aus techn
ändert an dieser Tatla
scheidungen für die
proben der nächsten
meisterschaften der
athleten.

Die We

Spalten würden n
vorbeiziehen zu lassen
die Konkurrenz auf
sichreichen Teilnehme
berg wird auf kurzem
man es fast nicht ver
in Nürnberg. In d
schon ihre ersten Welt
Segler ermittelten
Nahmen der Räder
München gespielt, un
gibt es auf dem Star

Fußball m

Der Kampfsport-Be
besondere Angelegenhe
der Adolf-Hitler-Pola
Jahre verlor Nürnberg
deutsche Meisterschaft,
vokal will man helen.
deutschen Stimmen
mit Schalke 04 ist nich
doch hat der Westen
rhe in! Der Gau
Gau, der durch seine
Vorteil dazu beitrug,
spiele nur eine Nieder
Der erste Gegner
Schweden 3:2 schlug,
und gegen Sachsen 2:
Belagerung hat Niede
Bender, Rastattberg,
schaft ist so stark, daß
in die Vorkluprunde
Nordmark sicher gewin
erreichen.

Handball oh

Der westdeutsche
Die Gauen Baden, Mit
spielen um den Kamp
lösung ist noch nicht
steht allerdings fest,
schlußrunde bringt un
das Endspiel steht.
Vorkluprunde auf d
teilt und die Entsch
Verankaltung, dem
behalten.

Die Hoch

Das Boden-Tu
lich den Nachwuchs auf
Mannschaften nach den
gebieten zusammenge
Vorbereitungen nicht
Einheiten gespalten.
deutschland, Süddeut
stellen heute eingewie
tretungen, die vor all
gezeichneten Eindruck
Ausnahme von Ver
Nachwuchsmannschaft
Gaugebietes auf eine

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel
im Rugby. Süddeutschland und Norddeutsch-
land haben sich qualifiziert. Damit spielen die

Alles in Zahlen

Herren-Einzel, Endkampf: Hitz - Walch 4:6, 6:3,
7:5; Goldschmidt - G. Wobla 6:3, 6:1; Wobla
gegen Elias 2:6, 6:1, 8:6; Kemmert - Nibel o. Sp.;
Roman - Bruns 6:0, 7:5; Goldschmidt - Deibel 1

Die Buckelwiesen werden kultiviert

Aus dem höchsten Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes bei Mittenwald (Oberbayern)



„Augen rechts, nicht euch!“ Anzettel zum Essen



Die idyllische Lage von „Budelwiesen“, dem höchsten deutschen Arbeitsdienst

Zwischen Wetterstein, Karwendel und Ester-
gebirge, in einer Höhe von 800 bis 1300
Meter, liegen die „Budelwiesen“, einmündige,
schwer zu bewirtschaftende Wiesen, Budel an
Budel sind es Überbleibsel der Eiszeit.

Mühsam, mit einer besonders kurzen Sense,
müht der Bauer das niedrige Gras, speichert
es in den Heubütten, um es erst im Winter,
wenn der Schnee Budel und Mulden ausgleicht,
auf Schlitten nach Mittenwald oder Krün zu
schaffen.

Der Mangel an Almten nötigt die im Budel-
wiesengebiet liegenden Ortschaften, die Milch
teilweise aus dem Flachland zu beziehen. Hier
hat der Arbeitsdienst eine ideale Auf-
gabe gefunden: Brodland, Fruchtland schaffen
im Sinne unseres Führers.

Nachdem der Arbeitsdienst schon einen großen
Teil der Budelwiesen durch Wegebau erschlossen
hat, wird an die Kultivierung herangegangen.
Deutsche Jugend bricht den Boden um,
ebnet ein: Kulturleistung, Heimatliebe, und
keiner kann sich der Gewalt der herrlichen Land-
schaft entziehen, deren trohige Berge trohige
und freilebende Männer schaffen.

Ein achtfacher Ertrag der kultivierten Wiesen
erfüllt das Ziel, das sich der Arbeitsdienst ge-
stellt hat:

„Wo eine Ahe wächst, da sollen künftig
zw ei wachsen!“



Kein Marsch zur Arbeit wird durch diese herrliche Natur eintönig

2. Rennen: Wagnere - Rig. 2000.
3. Rennen: Honey - Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure - Astronomer.
5. Rennen: Sultan - Tusciano.
6. Rennen: Cude - Retour.

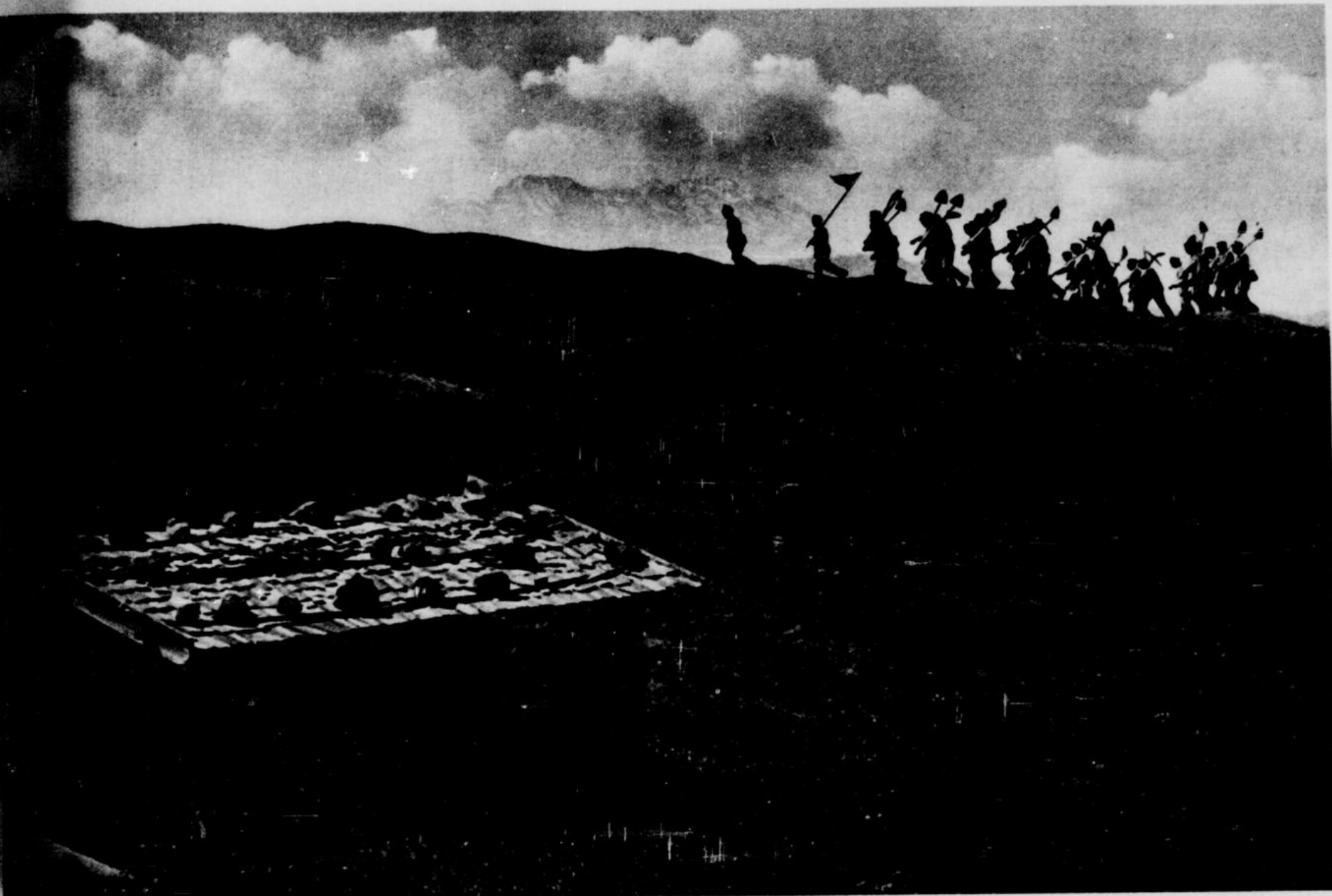
Landwirtschaft

Kultivier

Mittenwald (Oberbayer.)



Deutschen Arbeitsdien



Marisch über die Budelwiesen

Aufgabe des freiwilligen Arbeitsdienstes ist es, diese steinigten Unebenheiten zu beseitigen, damit das bisher brachliegende Gelände der Wirtschaft nutzbar gemacht werden kann



Baugen zur Erschließung der Budelwiesen

erf

... monatlich 40 Pfg.
... 10 Pfg.
... 22 mm breit 8 Pfg.
... Preisliste Nr. 2

Preis 10 Pfg.

ies

opertal

endlich eigentlich. Aber
t kennt nur der Fach-
würdigen. Geringe
n. Das schmälert den
Note „Vorzüglich!“ ist
uf und Erfahrung hat.

das Bergische
b, besser, als oft an-
e Leichtathletik hierzu-
af dem Papier härter
rferer engeren Heimat
erschau die gebührende
eit kommen, da sie im
ihretrolle spielen wer-
denwuht und tapfer ge-
folg nicht ausbleiben.
raften auch nach dieser
illstand ist Rückschritt.
ung erfüllt das Herz.
pferfenn können große
Begeisterung und
ner Gemeinschaft, die
st. Diese Gemeinschaft
nach außen einer wei-
war das Motto die-
tand im Zeichen des
igen aufgegangen. Es
ines Tages wird das
evölkerung aufstehen
dann wird es nicht
trommel so ausgiebig
noch erforderlich war.
Bewegung stößt nicht.
ach, alles zieht an
macht stark!

och der Wille besteht,
is Ziel verachtet nie-
t, Kraft, Reinheit!
E.

ste
i Tage

gt 1,98 m

Venzke

Wasserballerfolge

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zu-
schauer errangen alte und neue Kämpen ihre
Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist un-
ser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Lei-
stungen waren so hervorragend teilweise,

dass sie selbst diesen bedeutamen Mangel über-
trumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten
manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß
manches junge Talent erst austreifen muß.
Die Organisation klappte, das war

Dei



Olympische Spiele Angelegenheit, verübt Welt. Die Deutschen und Deutsche etwas an Zeit des deutschen Sportleute, deutschen Gauen sich Sportskameradschaft d mit zahlreichen Deutsa ritterlichem Kampfe th Das historische Nün große Veranstaltung unvergesslicher Größe wird nun mehr als Sport gehören.

8000 W

Es ist in diesem Voraarbeit geleistet fassung des deutschen licher Führung wirkt f Kampfspiele aus. Es fehlt kein Gau. Alle ihre letzte Kraft darl vertreten zu sein. In Sport durch die Masse seiner Millionencharen Von den deutschen mand. Zum erstenma deutschen Meisterschaft Sportarten aus techn ändert an dieser Talla scheidungen für die preben der nächsten Meisterschaften der athleten.

Die We

Spalten würden n vorbeiziehen zu lassen die Konkurrenz auf sichtsreichen Teilnehme berg wird auf kurzem man es fast nicht ver in Nürnberg. In W schon ihre ersten Welt Segler ermittelten Rahmen der Meiler zu München gespielt, un gibt es auf dem Star

Fußball mi

Der Kampfsport-Ve besondere Angelegenhe der Adolf-Hitler-Pola Jahre verlor Nürnberg deutsche Meisterschaft, vokal will man hoteu. deutschen Stimmen a mit Schalke 04 ist nich doch hat der Westen e rheim! Der Gau Gau, der durch seine Linie dazu beitrug, d spiele nur eine Nieder Der erste Gegner Schweden 3:2 schlug, und gegen Sachsen 2:1 Befragung hat Nieder Benden, Rastelnberg, schaft ist so hart, daß in die Vorschlußrunde Nordmark sicher acwii erreichen.

Handball oh

Der westdeutsche Di Die Gauen Baden, Mit spielen um den Kamp fassung ist noch nicht v steht allerdings fest, d schluskrunde bringt un das Endspiel steigt. Vorschlußrunde auf d teilt und die Entschei Veranstaltung, dem behalten.

Die Hoch

Das Hochen-Tu lich den Nachwuchs auf Mannschaften nach gebieten zusammengele Vorbereitungen nicht Einheiten gespalten. deutschland, Süddeutid stellen heute eingespie freitagen, die vor all gezeichneten Eindruck Ausnahme von Verf Nachwuchsmanndhafter Gangebietes auf eine

Rugby-Finale

Der 25. Juli bringt das entscheidende Spiel im Rugby. Süddeutschland und Norddeutschland haben sich qualifiziert. Damit spielen die



Dorfgründung

auf dem Meere abgerungenen Bo

Die Einweihung des Dorfes Neu-Westeel in

Ein Dorf dem Meere abgetroht

In der Nordwestecke des Deutschen Reiches, an der Nordsee, ging in diesen Tagen ein Dorf seiner Vollendung entgegen. Wo vor nunmehr fast 600 Jahren blühendes Bauernland, „Blanken Hans“ in einer Sturmflut abgetrieben wurde, mühseliger Arbeit im Zusammenhang mit dem Bau des jetzigen Leuchtturms ein Gebiet von 500 ha Marschland vom Meer abgeriegelt worden. Unmittelbar nach der Machtübernahme Adolf Hitler wurden die Vorbereitungen zur Befriedung der gewonnenen Fläche getroffen. Heute steht das neue Dorf, das Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, als erste nationale Dorfgründung eingeweiht wurde. Wo vor Jahrhunderten das Dorf Westeel stand, steht jetzt Neu-Westeel. 45 Bauern und Arbeiter sind hier sesshaft geworden. Sie können die stehende Ernte in fast fertiggestellten Bauten einbringen. 32 Bauern konnten sich hier 13 Arbeiter und Handwerker lassen. Eine Schule mit Lehrerwohnung wird das Dorfbild ergänzen. So wurde das Dorf Westeel nach dem Grundsatz: „Bauern sind die Grundpfeiler des Staates“, gegründet.



Die Vereidigung des ersten Dorfschulzen, Sturmabteiler Schöttler, von Neu-Westeel durch den Regierungspräsidenten Rejardt, Aurich



Ehrenpforte am Eingang der neuen Bauernsiedlung

Aut. Presse Bild Zentral

Bild rechts Ein symbolischer Akt: Die Frau des Landesbauernführers v. Rheden-Rheden entfacht das Herdfeuer von Neu-Westeel, das vor 600 Jahren durch die Sturmflut gelöscht wurde

Aut. Hoffmann



Bild links Die Gemeindeglocke wurde durch ein kurzes Geläute feierlich eingeweiht

Aut. Tiedemann

Alles in Zahlen

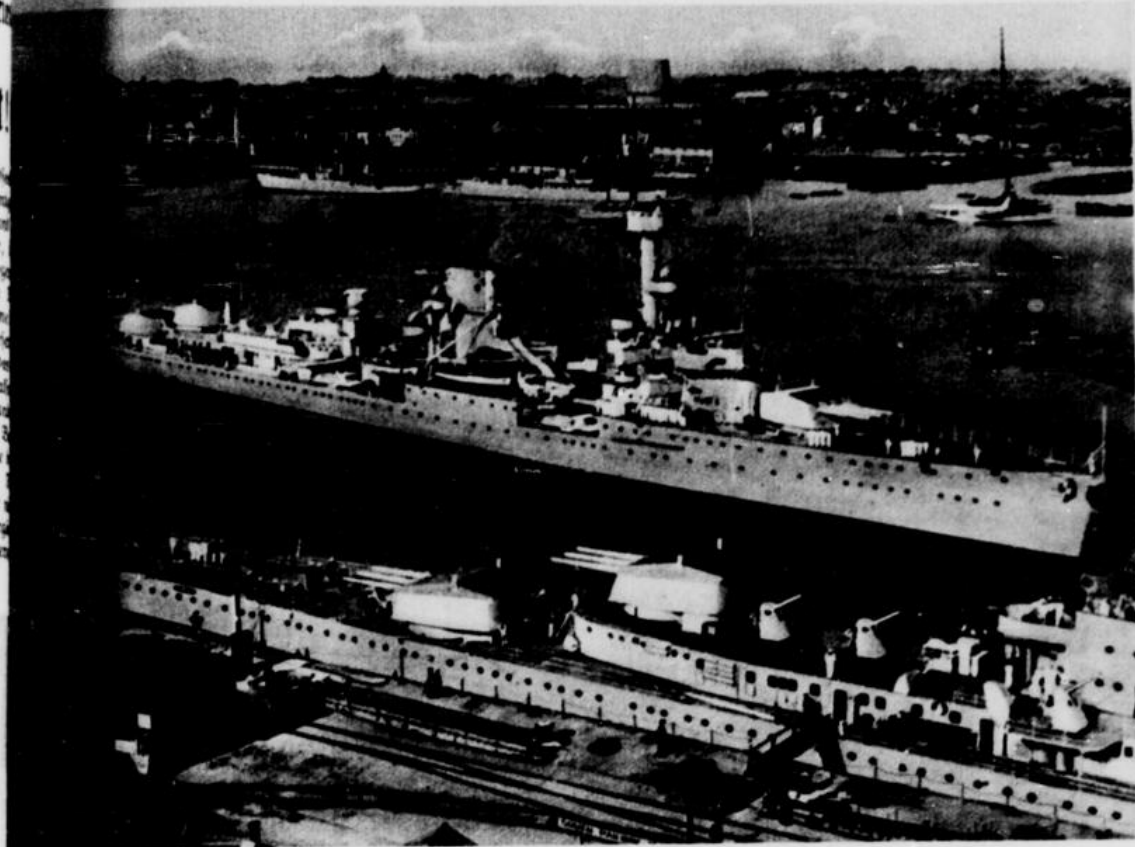
Serren-Ginzel, Sonderklasse: 4:00 — Walch 4:06, 6:13, 7:55; Goldschmidt — G. Goldschmidt 6:13, 6:11; Wadals gegen Stad 2:6, 6:1, 8:6; Kemmert — Nibel o. Sp.; Namain — Bruns 6:0, 7:5; Goldschmidt — Dettel 1

Holln-Commerauz/Art. Kerndoll — Dr. Rapp/Art. Tebus 6:1, 6:1; Art. v. Ende-Wilkaner/Art. Bartels-Rallmeier gegen Dr. König/Art. Zieren 6:1 6:2; Dr. Bormann/Art. Ruch — Dr. Michels/Art. Winkler 6:2, 6:2; Ralte R: Art. Winkmann/Art. Paul — Dr. v. Neubaus und Art. Rupp 6:1, 6:1.

2. Rennen: Wagnere — Juy Reu. 3. Rennen: Goney — Tolbos. 4. Rennen: Le Centaure — Astronomer. 5. Rennen: Tullano — Tulciano. 6. Rennen: Cudes — Retour.

General-Anzeiger

DEUTSCHER FLOTTENBESUCH IN ENGLAND



Das Bild zeigt die Ankunft der beiden deutschen Kriegsschiffe „Leipzig“ und „Königsberg“ (vorn) im Hafen von Portsmouth



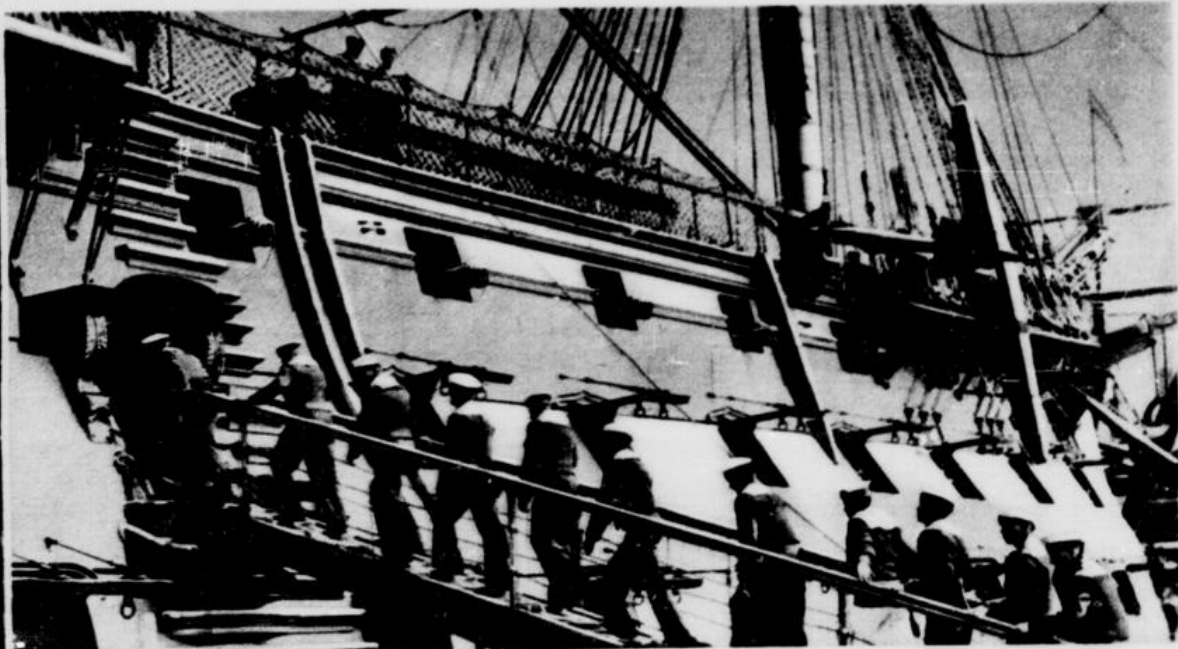
Der deutsche Konteradmiral Kolbe im Gespräch mit dem englischen Kapitän Pridham



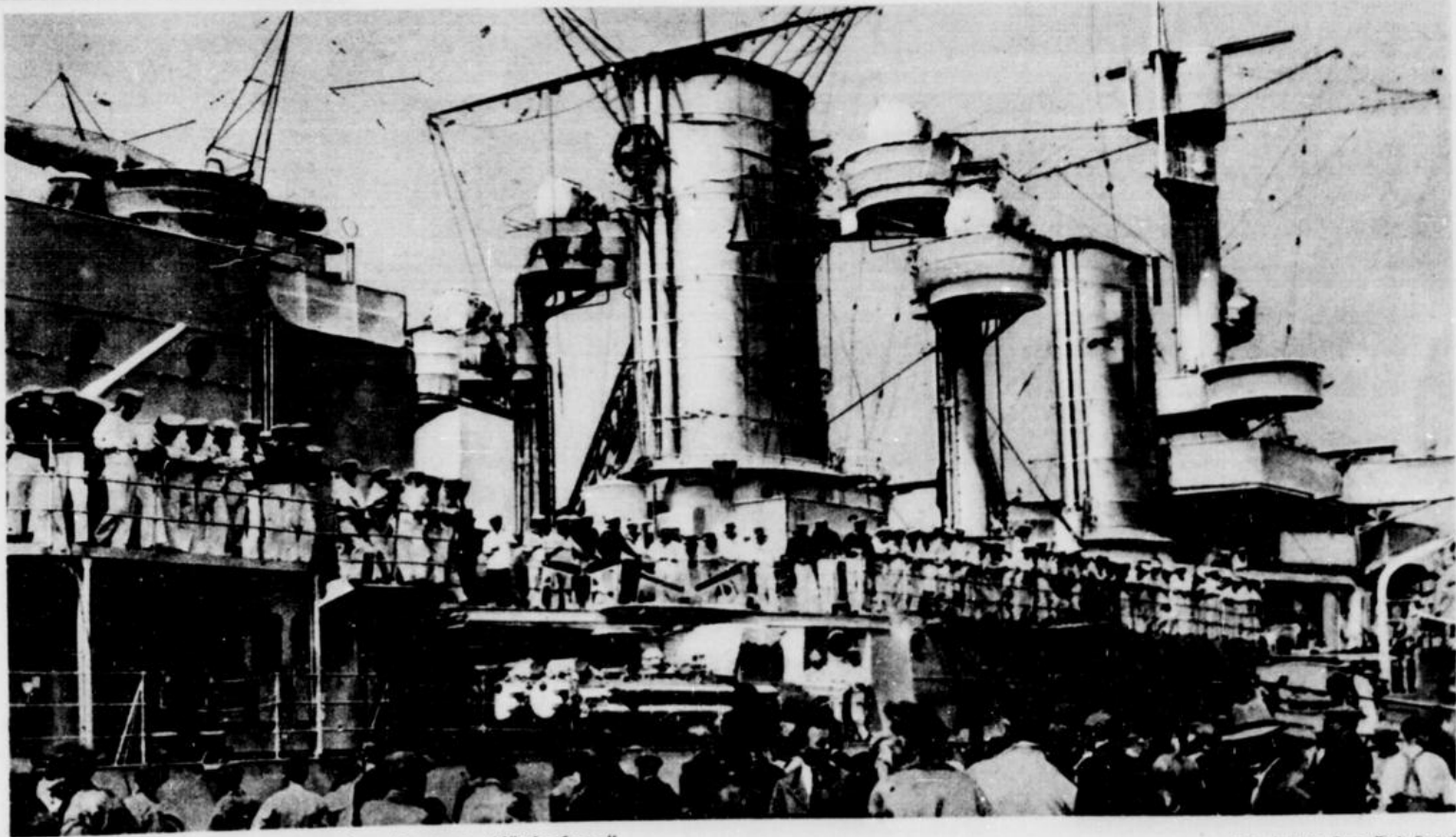
Admiral Sir John Kelly, der Kommandant des Kriegshafens von Portsmouth, unterhält sich mit dem deutschen Marineattaché in England, Kapitän J. S. Wahner



Matrosen erhalten von englischen Kameraden englischer Zigaretten



Deutsche Matrosen begeben sich zur Besichtigung an Bord des berühmten Nelson-Schiffes „Victory“



Englische Dockarbeiter bewundern den Kreuzer „Königsberg“

Die Male nach dem Weltkriege haben deutsche Kriegsschiffe in englischen Häfen auch abgestellt. In Erinnerung an den Besuch britischer Schiffe in Kiel im Jahre 1931 sind die deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ zu vierwöchigen Besuchen nach England ausgesandt. Die deutschen Gäste sind in England auf das Beste aufgenommen. Unsere „Jungen“ erfreuten sich ihrer englischen Kameraden, besonders aber bei der Bekanntschaft mit der ältesten, größten und glänzendsten Flotte der Welt. Hinterließen, kann man sagen, einen guten Eindruck. Der Londoner Times mit dem Titel: „Ich kann unseren deutschen Gästen kein höheres Lob aussprechen als die Erklärung, daß sie mit der Befahrung eines deutschen Kriegsschiffes in der englischen Flotte aufgenommen werden können.“

Unter dem Beifall der vielleicht 12 000 Zuschauer errangen alte und neue Kämpfer ihren Meistertitel. Die Bahn war schwer, leider ist unser Stadion nicht rekordfähig. Aber die Leistungen waren so hervorragend teilweise,

daß sie selbst diesen bedeutenden Mangel übertrumpften. Die Meisterschaftskämpfe bestätigten manche Erwartungen, bewiesen aber auch, daß manches junge Talent erst austreifen muß. Die Organisation klappte, das war

monatlich 40 Pfg.
Sühr, auschl. Bestellgeld
10 Pfg.
22 mm breit 8 Pfg.
Preisliste Nr. 2

Preis 10 Pfg.

nes

ppertal

ländlich eigentlich. Aber
it kennt nur der Fach-
u würdigen. Geringe
ten. Das schmälert den
Note „Vorzüglich!“ ist
Auf und Erfahrung hat.

Das Bergische
ab, besser, als oft an-
die Leichtartigkeit hierzu
auf dem Papier stärker
anferer engeren Heimat
erschau die gebührende
Zeit kommen, da sie im
führerrolle spielen wer-
beruht und tapfer ge-
rzig nicht ausbleiben.
schaften auch nach dieser
Stillstand ist Rückschritt.
erung erfüllt das Herz.
Opferinn können große
n. Begeisterung und
einer Gemeinschaft, die
ist. Diese Gemeinschaft
nach außen einer wei-
n, war das Motto die-
stand im Zeichen des
lugen ausgegangen. Es
eines Tages wird das
Bevölkerung aufstehen
dann wird es nicht
betommel so ausgiebig
noch erforderlich war.
Bewegung steht nicht.
mehr, alles zieht an
macht stark!

Doch der Wille besteht,
das Ziel verachtet nie;
oll, Kraft, Reinheit!

este
n Tage

ngt 1,98 m

zt Venke

Wasserballerfolge

Davispokalkampf
Australien-USA. 2:0

2000-Kilometer-Fahrt
durch Deutschland

**3000 Wc**

Die We

Fußball mi

Handball oh

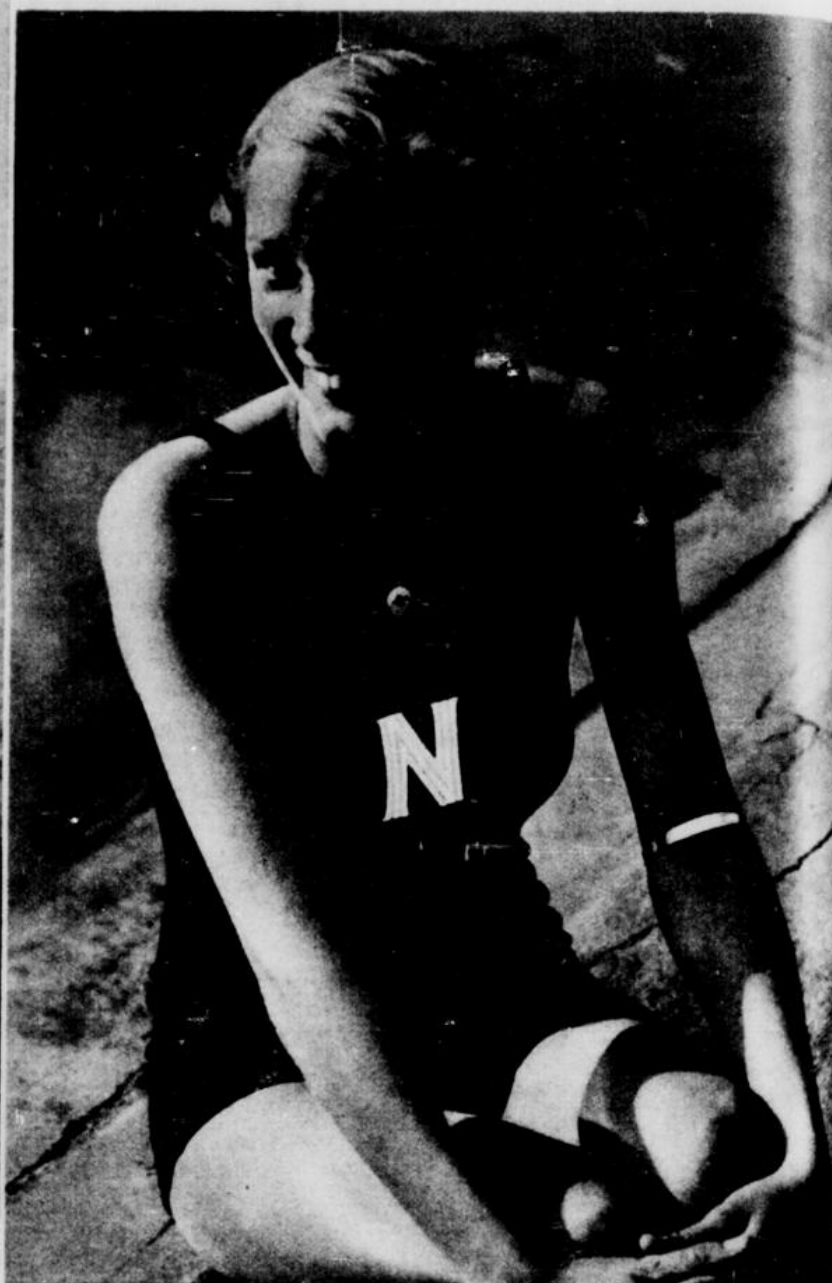
Die Hoch

Rugby-Finale

Alles in Zahlen

Hollin-Couquerque / Art. Herdsoff — Hr. Rath Art. Debus
6:1, 6:1; Art. v. Ende-Billauer / Art. Variels-Rastmeyer
gegen Hr. König / Art. Sören 6:1, 6:2; Hr. Vormann / Art.
Ruch — Hr. Michels / Art. Winbisen 6:2, 6:2 —
Klasse B: Art. Buchmann / Art. Paul — Hr. v. Reudaus
und Art. Ranz 6:1, 6:1.

2. Rennen: Waghene -- Hig. Bru.
3. Rennen: Honeh -- Tolbos.
4. Rennen: Le Centaure -- Astronomer
5. Rennen: Zultano -- Dulcigno.
6. Rennen: Cudez -- Petoum.



Anlaßlich der Meisterschaftstämpfe des Brandenburgischen Schwimmverbandes stellte Ruth Halbsguth im 400-m-Kraulschwimmen mit 5:59,3 einen neuen deutschen Rekord auf.

Aufn. Presse-Bild-Zeit



Die deutschen Leichtathletinnen kehren nach ihrem Sieg im Frauenländertampf Deutschland—Polen nach Berlin zurück

Der erste Leichtathletik-Frauenländerkampf zwischen Deutschland und Polen in Warschau ergab einen klaren Sieg der deutschen Vertreterinnen. Mit 35:64 Punkten konnte Polen von Deutschland besiegt werden. Gisela Mauermayer stellte im Kugelschießen sogar einen Weltrekor auf 14,38 Meter auf. — Ankunft der deutschen Leichtathletinnen auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Links stehend: Srl. Dollinger; rechts davon stehend im weißen Mantel Srl. Niederhoff; daneben Srl. Kraus; dann Frau Engelhardt, Srl. Pirch. Die zweite rechts von Srl. Pirch: Srl. Gisela Mauermayer, die beim Kugelschießen den Weltrekor aufstellte.

Aufn. Presse-Bild-Zentral

Druck und Verlag W. Gieseler, Offen. — Schriftleiter: Dr. Johannes Nibbel, Offen. — Anzeigen: Peter Schmitt, Offen. — In Österreich verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Anton Riemer, Wien, V. Wiedner Hauptstr. 128. — Für Herausgabe und Vertrieb: Josef Schönbberger, Buchhandlung, Salzburg, Schallmooser Hauptstr. 30. — Anzeigen nach Preisliste, — D. A. II, 202. 183. Die „Wochenpost“ (Westdeutsche illustrierte Zeitung) erscheint wöchentlich einmal. Zu beziehen durch sämtliche Buch- und Zeitvertriebshandlungen des In- und Auslandes und durch die Post. Post-Preise: Monatlich 0,80 RM., einschließlich 8 Pf. Überreisungsschreiben, ausschließlich 6 Pf. Ausland, — Erfüllungsort: Offen.

1000

Die
sind vor
Tag. D
wöhnt n
um kam
Beden
Austat
deuill
nenen
nur her
die in
sind.

Gelw
ben Bet
Der Bet
Besten
holzer
organisa
perschaft
aufgelöst
Klein al
lichen A
beteiligt
des Gau
Reichsp
über hin
teisten A
[a]gt, d
und zu
beide als
Gemeins
schaft, d
und Va

Der
Meister
kein
taker
geschliche

Die
Jugend,
herbeige
marische
ganz fra
sie mar
und bel
zum B
standen
die Hor
ten, sang
waren.
Jugend
den G
schön
ten.

Es fi
unserer
Kundess
seinen
Winter
Heintöy,
mann,
das stö
a m p
Märte.